



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

175 (15.4.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274041)

ckfisch!
... 250 gr 33
... 250 gr 29
... 250 gr 29
... 250 gr 25
... 250 gr 23

reitstraße
... 25118 x 2313

ben, Colmar,

hein jun.

en General-
idende für
Anrechnung
er Aktien
e Aktie zu
tie zu nom.
tie zu nom.
rtragsteuer

Disconto-
er ihrer
nungen

ährend der

me sind auf
Clarelebors
sehen.

K
CHAFT

K
CHAFT

935
nderung)

RM
118 941 000/00
24 802 187/00
38 280 949/70
682 270 384/50
273 878 181/00
223 908 428/70
45 700 800/00
43 081 000/77
3 570 760/00
120 135 815/00
1 381 908 850/00
4 084 274/00
48 181 087/43
11 388 751/34
347 650/00
870 880/78
63 529/00
3 017 100 228/72
RM
2 843 908 828/73
350 687 680/71
258 259 428/70
14 278 445/—
283 180/00
69 100/13
130 000/00
25 000 000/—
15 000 000/—
6 430 722/50
42 181/38
689 631/77
6 087 132/31
6 207 900/34
3 017 100 228/72

1. Dez. 1935

RM
70 316 948/19
13 613 128/42
19 650 177/72
8 407 438/00
6 207 900/34
120 495 540/38
RM
908 228/88
50 472 780/12
69 114 518/33
120 495 540/38

htgemäßen Prä-
schaft sowie der
laie entsprechen
haftbericht des
...
rifer.

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3. 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hitlerkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.30 Uhr u. 5.30 Uhr, 2. Ausgabe B erscheint 12mal (1.30 Uhr u. 3.30 Uhr, 2. Ausgabe C) Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unvertanzt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A 6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 175 Mittwoch, 15. April 1936

Rom marschiert - London protestiert

Englische Stimmen gegen das Eindringen der Italiener in das Gebiet am Tanasee

Der politische Tag Scharfe Töne italienischer Blätter Böhmisches Musikanten

Nach den letzten italienischen Heeresberichten ist das Gebiet um den Tanasee gänzlich in den Händen der Italiener. Die Stammeshäuptlinge dieses Gebietes haben den italienischen Truppenführern bereits ihre Kundgebungen als den künftigen Nachbarn des Gebietes dargebracht. Das bedeutet einen klaren Einbruch der italienischen Heereskräfte in die verträglich festgelegte Interessensphäre Englands. Während des italienischen Vormarsches in Abessinien wurde mehr als einmal eine Lokalisierungsabklärung abgegeben, in der man — offenbar in dem Bestreben, eine allzu harte englische Aktivität gegen die italienischen Absichten zu verhindern — betonte, daß man die englischen Interessen in diesem Gebiet respektieren würde. Es ist nicht ohne weiteres klar, ob die neuerliche außerordentliche englische Aktivität in Gort, die den italienischen Plänen entgegenwirkt, in erster Linie auf die Gefährdung des Nilquellgebietes oder überhaupt auf die italienischen Erfolge in Abessinien zurückzuführen ist. Wahrscheinlich ist, daß beides zusammen die englische Außenpolitik zu neuer Aktivität antreibt.

Einerseits bedeutet die Besetzung des Gebietes um den Tanasee eine Bedrohung der wirtschaftlichen Interessen Englands im Sudan und in Ägypten, andererseits würde die Bildung eines großen italienischen Kolonialreiches in Ostafrika — wie schon oft an dieser Stelle betont — einen Gefahrenpunkt für die Verbindung zwischen dem englischen Mutterlande und den wichtigsten Kronkolonien schaffen. Es ist anzunehmen, daß man anfangs auf englischer Seite nicht mit einem so durchschlagenden Erfolg der Italiener gerechnet hat, wie er heute schon steht. Man wird also die Nervosität im englischen Außenamt verstehen können, in dem man die Gefahren wohl erkennt, die darin liegen, daß hier an einem gefährdeten Punkt eine junge, außerordentlich ehrgeizige Kolonialmacht in relativ geringer Entfernung von ihrem Mutterlande mit starken militärischen Kräften Fuß faßt.

Rom, 14. April.
Die Tatsache, daß die italienischen Truppen nunmehr im Norden Abessiniens in englisches Interessengebiet eingedrungen sind, findet allseitig außerordentlich starke Beachtung. Bezeichnend ist, daß man hier nach der Besetzung des abessinischen Jostpostens Gallabat an der Südgrenze ausdrücklich erklärt, man empfinde wegen der Nähe englischer und italienischer Truppen zu beiden Seiten der Südgrenze keine Besorgnisse. Es bestehe keinerlei Veranlassung, anzunehmen, daß englische Truppen das von den Italienern besetzte abessinische Gebiet oder italienische Truppen den englischen Sudan betreten würden. — Unter normalen Verhältnissen sollte eine derartige Erklärung eigentlich überflüssig sein.

Die Situation wird weiterhin durch eine Notiz des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ beleuchtet, die scharf gegen eine Erklärung des „Daily Express“ Stellung nimmt, in der es hieß, daß „der Tanasee bis jetzt als ein englischer See betrachtet worden sei und immer ein solcher bleiben werde.“

Hierauf erwidert das „Giornale d'Italia“, der Tanasee sei, oder um genauer zu sein, war ein abessinischer See, der sich jetzt in der Hand der italienischen Soldaten befinde. Dies sei die augenblickliche unbestreitbare Tatsachenslage. Daß er als englisch angesehen werde, könne ein Wunsch oder allenfalls ein „Hintertreppengeschwätz“ sein. Es sei kaum zu begreifen, so schreibt das italienische Blatt weiter, wie der

„Daily Express“ einen solchen Irrtum habe aussprechen können.
Die englische Zeitung hatte außerdem noch einen Vergleich zwischen der Lage am Tanasee und am Suezkanal gezogen. Hierzu bemerkt das halbamtliche italienische Organ:

Deutliche Drohungen
„Lassen wir diesen Vergleich ruhig beiseite. Ein Vergleich muß, um genau zu sein, homogene Begriffe enthalten, aber die italienischen Soldaten würden gegebenenfalls bereit sein, jeder Drohung den Gegenschlag zu versetzen.“

Dazu kann man nur sagen, daß diese italienischen Drohungen schon außerordentlich deutlich sind.

Endgültige Befehung
Daß die italienische Befehung auch keineswegs als eine provisorische angesehen wird und aufgejogen ist, ergibt sich aus der folgenden Schilderung eines Sonderberichterstatters: Als die italienischen Abteilungen nach einem 50 Kilometer langen Marsch eintrafen, zogen ihnen sämtliche Dorfbewohner entgegen und nahmen an der Hisung der italienischen Flagge teil. Wie von italienischer Seite weiter berichtet wird, begaben sich auch die auf einer kleinen Insel gegenüber von Gorgora wohnenden Mönche auf das Festland und begrüßten die italienischen Truppen. Mit der Besetzung der Halbinsel, die äußerst fruchtbar ist, beherrschen die Italiener das ganze Tanaseegebiet und die Verbindung zwischen dem Sudan und Nordabessinien.
(Weitere Meldungen siehe Seite 2)

Das tschechische Volk genießt, übrigens verdientermaßen, den Ruf einer großen Musikalität. Das war nicht nur in früheren Jahrhunderten so, wo böhmische Musikanten durch ganz Europa zogen, sondern es hat in der Tat mit Anton Dvorak, Smetana u. a. einen nicht unerheblichen Beitrag zur modernen Musik geliefert.

Um so auffälliger ist es, daß das politische Konzert, das aus Prag herüberschallt, stets so unharmonisch klingt. Solange die Tschechen im alten Österreich-ungarischen Staate um ihre Volkstumsrechte kämpften — und sie haben sehr zielbewußt und entschlossen dafür gekämpft — haben sie stets staatlichen Zwang auf die Angehörigen eines Nichtstaatsvolkes abgelehnt und als besonders niederträchtig verworfen.

Es ist bekannt, wie rasch die moderne Tschechoslowakei diesen Grundjah in der Praxis verlassen hat und wie sehr der von Masaryk vertretene Grundjah einer „höheren Schweiz“ in Mitteleuropa, wo die Völker schieblich-friedlich nebeneinander leben und zusammenarbeiten sollen, preisgegeben worden ist.

Das neue in Prager Parlament beratene Staatsverteidigungsgesetz ist wohl als der Gipfelpunkt der zielbewußten Tschedifizierung der Nichttschechen anzusehen. Man kann gewiß nichts dagegen sagen, wenn dieses Gesetz festlegt, daß alle Ministerien an der Verteidigung des Staates beteiligt werden, daß Spionage und Hochverrat unter Todesstrafe gestellt, auch die Frauen zur Dienstpflicht herangezogen werden. Das alles läßt sich vom Standpunkt einer zielbewußten Landesverteidigung begründen. Wohl aber bedeutet es einen unerhört schweren Schlag für die Nichttschechen, darunter 3½ Millionen Deutsche, 23 Prozent der Gesamtbevölkerung, wenn das neue Gesetz Bestimmungen für die „für die Staatsverteidigung wichtigen Unternehmungen“ vorbedt, auf Grund denen vom Arbeiter bis zum Verwaltungsrat nur „staatliche verlässliche Personen“ beschäftigt werden können. Es gibt die Handhabe, jeden volksbewußten Sudetendeutschen aus diesen Betrieben zu verdrängen. Wenn ferner alle Bestimmungen dieses neuen Staatsverteidigungsgesetzes nicht nur im Kriegsfall eintre-

Reichsautobahn im Werden

Der Führer besichtigt die Strecke München—Chiemsee

München, 14. April.
Der Führer besichtigte, von Berchtesgaden kommend, am Dienstag zunächst den bereits fertiggestellten Teil der deutschen Quer Alpenstraße von Mauthausen bis Inzell, anschließend die Reichsautobahn München—Landesgrenze von Bernau am Chiemsee bis München.

In der Begleitung des Führers befanden sich der Generalspizleutnant für das deutsche Straßentwesen, Dr. Todt, und der Leiter der Fachgruppe Kraftwagen, Direktor Berlin.

Die Autobahn München—Landesgrenze ist bisher auf einer Strecke von 30 Kilometer von München bis Beharn dem Verkehr freigegeben. Etwa gegen Pfingsten wird ein weiteres Teilstück bis Frazsdorf mit der Innüberquerung dem Verkehr übergeben werden können. Später erfolgt dann die Freigabe der Strecke bis Kilometer 75 am Chiemsee. Der am Dienstag besichtigte Teil der Strecke, auf dem eine Fahrbahn größtenteils bereits labdfertig ist, führt durch landschaftlich reizvollstes Gebiet Deutschlands. Von der Höhe vor dem Chiemsee hat man einen Blick auf die gesamte deutschen Ostalpen und über den Chiemsee weit hinaus in das bayerische Land, einen Ausblick, wie er von kaum einer Autostraße Deutschlands in solcher Schönheit geboten werden kann. Besonders eindrucksvoll sind auch die Brückenüberquerungen der Prien

und des Inn. Westlich des Inn hat man von Trschenberg eine Alpensicht auf das Kaisergebirge, den Dachstein, den Wendelstein und einen großen Teil der bayerischen Alpen, die von überwältigender Schönheit ist. Interessant und landschaftlich reizvoll ist auch die Durchquerung des Peischachtales und die Streckenführung am Seehamer See.

Große Kunstwerte in Gefahr

Ein englischer Mastendampfer aufgelaufen

London, 14. April (SB-Funk)

Aus Amerika kommt die aufsehenerregende Nachricht, daß der 16 700 Tonnen große englische Mastendampfer „Manpura“, in dessen Laderäumen sich der größte Teil der unschätzbaren Werte der chinesischen Kunstausstellung befindet, die vor kurzem in London ihre Tore schloß, auf der Höhe von Mallorca auf einen Felsen aufgelaufen ist. Die „Manpura“ soll die Gegenstände der Kunstausstellung, die die chinesische Regierung leihweise zur Verfügung gestellt hat, wieder nach China zurückbringen. Ihre wertvolle Ladung ist unversichert. Obwohl der Dampfer nicht in unmittelbarer Gefahr schwebt, sind zwei Schlepper der englischen Admiralität zur Hilfeleistung abgegangen.



Ein neuerer Flug-Wegweiser
Auf dem holländischen Flugplatz Schiphol wurde ein Luft-Wegweiser errichtet, der die Richtungen anzeigt, in denen die verschiedenen Flugzeuge den Flugplatz verlassen. Wo hat es schon einmal einen Wegweiser mit der Inschrift: Batavia via Leipzig 1424 km — gegeben?
Pressbild

Aloisis gebundene Marschroute für Genf

„Friedenspräliminarien“, nicht Friedensverhandlungen / Italiens Taktik: Zeit gewinnen

Genf, 14. April.

Entgegen den Gerüchten, die davon wissen wollten, daß der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, erst am Mittwochabend in Genf eintreffen würde, daß er also erst am Donnerstag zu Besprechungen zur Verfügung stehen würde, wird jetzt bekannt, daß er bereits am Dienstag von Rom abgereist ist. Es bleibt also dabei, daß die neue Sitzung des Dreizehnerausschusses, von der man sich eine entscheidende Wendung verspricht, am Donnerstag stattfinden kann. Die erste Fühlungnahme mit dem Präsidenten des Dreizehnerausschusses, de Madariaga, wird am Mittwochnachmittag stattfinden.

Im Widerspruch zu den übertriebenen Hoffnungen, die auf die Anwesenheit Aloisis in Genf gesetzt werden, wird in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß Aloisis Mandat das eines Beauftragten und nicht das eines eigentlichen Unterhändlers sei, da es sich im gegenwärtigen Stadium lediglich um Vorbereitungen unverbindlicher Natur handle. Es könnten zur Zeit nur Friedenspräliminarien, nicht jedoch schon wirkliche Friedensverhandlungen ins Auge gefaßt werden.

Arbeiten. Nach dem, was aus Rom bekannt wird, wird Aloisi von sich aus keinerlei Vorschläge irgendwelcher Art mitbringen, sondern er wird lediglich zur Verfügung stehen, um Anregungen entgegenzunehmen und sie zu den entscheidenden Stellen in Rom weiterzuleiten.

Mussolinis Friedensbedingungen

Auf Grund der bisher in der römischen Presse vertretenen Auffassungen kann man jedoch sagen, daß Italiens grundsätzliche Stellungnahme doringelegt, daß es nur zu einem Frieden bereit ist, der seinen militärischen Erfolgen Rechnung trägt und seine Bestrebungen in Ostafrika vor jedem künftigen Angriff sichert. Italien wird dabei die Abschaffung des abessinischen Botschafter und die Oberhoheit über fast ganz Westafrika, mit Ausnahme der rein ambarabischen Gebiete, die einem Mandat unterstellt werden sollen, verlangen.

Edens Erwartungen

Aus London liegen hier Berichte vor, daß im Laufe des Dienstag entscheidende Besprechungen zwischen Außenminister Eden und Ministerpräsident Baldwin stattgefunden haben. Eden wird am Mittwochnachmittag wieder in Genf zurückverreisen. Von englischer Seite wird auf die Besprechungen am Donnerstag außerordentlich großes Gewicht gelegt, da sich aus ihnen ergeben soll, ob die Einstellung der Feindseligkeiten und die Herbeiführung von Friedensverhandlungen überhaupt möglich ist oder nicht.

Italienische Verschleppungstaktik

Die sehr einschränkenden Forderungen, die wie man zuverlässig erfährt, Aloisi mitgegeben worden sind, lassen allerdings die Aussichten dafür, daß am Donnerstag bereits entscheidende Abmachungen getroffen werden können, sehr gering erscheinen. Die Art der Mission kann als ein Beweis für die Absicht Italiens aufgefaßt werden, die Verhandlungen des Dreizehnerausschusses so lange wie irgend möglich zu verschleppen.

Man ist sich auch in Völkerbundskreisen darüber im Klaren, daß es im italienischen Interesse liegt, zu verhandeln, nicht aber an Waffenstillstands- oder Friedensverhandlungen teilzunehmen, bis die jetzigen militärischen Operationen in Abessinien zu einem Abschluß gelangt sind.

Die Generalsäbeler in London

London, 14. April.

Die Generalsäbelerbesprechungen auf Grund der Denkschrift der Restlocarnomächte werden am Mittwoch in London beginnen. Auf englischer Seite nehmen u. a. Generalleutnant Dill für das Heer, der stellvertretende Chef des Flottenstabes Viceadmiral James für die Flotte und Bischofsmarschall Courtenay für die Flugspreitkräfte teil. Frankreich wird durch den stellvertretenden Generalsäbeler General Schwob (Heer), General Mouchard (Luftflotte) und Viceadmiral Abrial (Flotte) vertreten. Die belgischen Vertreter sind Generalmajor de Fontaine und der Luftfahrattaché in London, Major Wouters, sowie zwei oder drei jüngere Offiziere. Italien nimmt an den Militärbesprechungen der Restlocarnomächte bekanntlich nicht teil.

Italien beseitigt die Sklaverei

Proklamation in den besetzten abessinischen Gebieten

Genf, 14. April.

Der italienische Unterstaatssekretär Zuich hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben über die Aufhebung der Sklaverei in den von italienischen Truppen besetzten abessinischen Gebieten zugehen lassen mit der Bitte, es allen Völkerbundsmitgliedern sowie den Mitgliedern des Dreizehnerausschusses und des Slaveriausschusses bekannt zu geben. Dieses Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Am 2. März hat die italienische Regierung bereits Gelegenheit gehabt, dem Völkerbund die Verordnung des Oberkommissars für Ostafrika vom 14. Oktober 1935 zur Kenntnis zu bringen, worin die Sklaverei in den Gebieten der Provinz Tigre, die Italien aus wohlbekannten Gründen zu besetzen benötigt war, förmlich für abgeschafft erklärt wurde. Gleichzeitig wurde der entsprechend lautende Erlass des Gouverneurs von Somaliland für die an die italienischen Kolonien grenzenden abessinischen Gebiete, die unter den gleichen Umständen von Italien besetzt wurden, mitgeteilt. Im Anschluß hieran beehre ich mich mitzuteilen, daß Marschall Badoglio unter dem 12. April in Nakalle folgenden Erlass verkündet hat: „Völker von Tigre, von Amhara, von Gobjam hören: Die Sklaverei ist der Rest einer alten Barbarei, und dort, wo die italienische Fahne weht, kann es keine Sklaverei geben. Deshalb ist in Tigre, in Amhara und in Gobjam, überall, wo die italienische Fahne weht, die Sklaverei abgeschafft. Ich habe den Kauf und Verkauf von Sklaven verboten. Die Sklaven, die in euren Ländern sind, sind befreit. Diejenigen, die Hilfe brauchen, sollen sich bei den italienischen Behörden melden. Sie werden Hilfe und Schutz erhalten. Wer die Bestimmungen dieses Erlasses übertreut, wird entsprechend dem Gesetz bestraft.“

verneuert von Somaliland für die an die italienischen Kolonien grenzenden abessinischen Gebiete, die unter den gleichen Umständen von Italien besetzt wurden, mitgeteilt. Im Anschluß hieran beehre ich mich mitzuteilen, daß Marschall Badoglio unter dem 12. April in Nakalle folgenden Erlass verkündet hat:

„Völker von Tigre, von Amhara, von Gobjam hören: Die Sklaverei ist der Rest einer alten Barbarei, und dort, wo die italienische Fahne weht, kann es keine Sklaverei geben. Deshalb ist in Tigre, in Amhara und in Gobjam, überall, wo die italienische Fahne weht, die Sklaverei abgeschafft. Ich habe den Kauf und Verkauf von Sklaven verboten. Die Sklaven, die in euren Ländern sind, sind befreit. Diejenigen, die Hilfe brauchen, sollen sich bei den italienischen Behörden melden. Sie werden Hilfe und Schutz erhalten. Wer die Bestimmungen dieses Erlasses übertreut, wird entsprechend dem Gesetz bestraft.“

gigle Probleme in unserem eigenen Lande vorzunehmen.

Wenn außerdem die neue, 1919 gegründete tschechisch-evangelische Kirche der Böhmisches Brüder mit tief römfeindlicher Tendenz und Hussitischer Tradition es ebenfalls heute auf eine halbe Million Anhänger gebracht hat, darunter gerade die völlig aktivsten Teile im Tschechentum — so enthält sich die neue Liebe zum Vatikan doch wieder als eine sehr politische Sache zu naheliegenden politischen Zwecken.

In der gleichen Linie liegt die vielfache Betonung der Tradition von Comenius, dem großen böhmischen Philosophen und Erzieher — äußerlich wird seine durchaus nicht deutschfeindliche Lehre mit ihrer Anerkennung gerade auch deutscher Bildungswerte in Freistunden immer wieder gefeiert — in der Praxis beklagt sich das Tschechtum in der Tschechoslowakei mit vollem Recht über Zurücksetzung gerade auch seines Bildungstrebens. Die Tschechen hatten 1914 6180 Volks- und Bürgerschulen — sie haben heute 8336 Volks- und Bürgerschulen — also 2156 mehr!

Die Deutschen hatten 1914 3902 Volks- und Bürgerschulen — sie haben heute 3618 — d. h. 284 weniger! Von 1919 bis 1930 stieg die Zahl der tschechischen Gymnasien (Mittelschulen) um

27 Prozent, die Zahl der deutschen Schulen gleicher Art fiel um 26 Prozent. Was die Deutschen verloren, haben die Tschechen bekommen. Drei tschechischen Universitäten steht eine aufs äußerste eingeschränkte und außerdem mit Emigrantenprofessoren vielfach besetzte deutsche Universität gegenüber. Die tschechische Sprache ist im ganzen Staatsgebiet Staatsprache, in 194 Gerichtsbezirken darf die deutsche Sprache amtlich nicht verwendet werden, nur in 143 Gerichtsbezirken ist sie gestattet, aber 116 Gemeinden mit deutscher Mehrheit in tschechischen Gerichtsbezirken müssen sich im amtlichen Verkehr der tschechischen Sprache bedienen.

Das alles ist bitter.

Alle Linien in Mitteleuropa kreuzen irgendwo das alte „goldene Prag“ — gelingt es hier der Ideologie innerlich prinzipiell deutschfeindlicher Mächte, insbesondere Moskaus, am Einfluß zu bleiben, so bleibt alle Zukunft in Europa beschaft. Es ist dabei eine Frage, ob einmal bei den Tschechen selber ein geandertes, auch die Eigentümlichkeit anderer Völkerstümer anerkennender völkischer Gebante, mit dem sich jederzeit eine Aussprache finden ließe, durchsicht. Im Augenblick ist erst wenig davon zu sehen... Dr. Johann von Luers.

ten sollen, sondern auch, wenn „innerhalb des Staates Ereignisse eingetreten sind, die die staatliche Einheit, seine republikanisch-demokratische Form oder die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährden“ so bedeutet dies praktisch die jederzeitige Möglichkeit, mit dem Übergang der Verwaltungsbefugnisse an die Militärbehörden jede Organisation der Sudetendeutschen zu brechen, jede noch so berechtigte Beschwerde mit der Begründung einer Notwendigkeit aus Gründen der Landesverteidigung abzulehnen, kurz und gut dem Sudetendeutschum — wie übrigens auch den Magyaren und Polen innerhalb der Tschechoslowakei die demokratischen Grundlagen ihrer Selbstbehauptung, soweit sie solche in praxi noch besaßen, jederzeit aus der Hand zu schlagen.

Ein Vielvölkerstaat, wie die Tschechoslowakei, die nur aus der Grundidee peinlichster Achtung der Rechte aller in ihm vertretenen Völkerstümer wirklich funktionieren kann, nimmt damit eine Form an, die notwendigerweise zu einer sehr bedenklichen Bedrückung der nichttschechischen Völkerstümer führen muß. Die Musketen sind unharmonisch — das Lied, das die Russen spielen, stimmt weder zu Text, noch zu Noten ihres der Welt versprochenen Programms.

Das scheint überhaupt die neue, reichlich atonale Prager Musik werden zu wollen. Zeit dem Katholikentag in Prag im Herbst vergangenen Jahres, als Kardinal-Erzbischof Berdier von Paris das mit dem Vatikan übereinstimmend günstige Konfession mit der Tschechoslowakei vereinbarte und die Prager Politik dafür vatikanische Unterstützung gewann, gelang es die tschechische Presse darin, dießmal ganz fromm faktisch zu werden, und „Lidov List“ schreibt: „Deutschland beneidet uns um die Gunst des Vatikans“. Zugleich erhebt sich in einem großen Teil der tschechischen Presse — einige ehrliche Blätter abgerechnet — der moralisierende Finger und gegenüber, und man beginnt über das „Neubekehrte in Deutschland“ sich aufzuhalten, beklagt sich, daß der deutsche Mensch in seinem Hassbrot nicht von der Kirche nicht seine Sünden mehr vorhalten lassen wolle und darum „in die Steinzeit zu den alten Göttern ausbrüche“.

Auch diese Melodie ist unharmonisch. Die ganze tschechische Staatsideologie ist tragantastisch in ihrer Grundlage. Sie knüpft an die Erinnerung der Hussitenkämpfe und der Wodmischen Brüder an; noch heute kann man in Prag am Ledebaste von Johann Hus die Umzüge mit der großen Hussitenfahne und dem Reich darin unter den alten Hirschen und wilden Schmiedeliedern der Hussiten „Ahr, die ihr Gottes Krieger seid...“, jeden: kaum daß der tschechoslowakische Staat erkand, erfolgte ein ungeheurer Abfall von der katholischen Kirche, eine gewaltige „Los-von-Rom-Bewegung“. Die Zahl der Konfessionslosen betrug 1910 im gesamten heutigen Staatsgebiet noch nicht 13.000 — 1930 aber 84.000; die Mehrzahl davon entfallen auf das tschechische Volksstammesgebiet. Sicher ist ein Zeit davon unter die marxistischen Gottlosen zu rechnen — aber ebenso sehr gibt es zahlreiche Tschechen, die aus Gründen bößlicher Begierde aus der katholischen Kirche ausgetreten sind. Dazu entstand 1920 die sogenannte „tschechoslowakische Kirche, die heute fast 800.000 Gläubige hat. Diese Kirche, die weder die Säkularität Christi noch die Abendmahllehre, noch die Dreieinigkeitslehre anerkennt, ist von den übrigen christlichen Kirchen Europas seit mit archaischer Zurückhaltung angefeindet worden und sieht sich als „tschechoslowakische Nationalkirche“. Archaistische Heberlieferungen, romantische Verherrlichung in die alttschechische Mythologie sind hier reichlich vertreten. Wir haben keinen Grund, dies den Tschechen vorzuwerfen, Maßbestimmungen an alte böhmische Werte geben durch alle Völker... doch sollte man da nicht uns die Augenmusik einer moralischen Entzweiung überrel-

Von eingebildeten Kranken

Oder: die „Unmusikalischen“

Wissen Sie, ich bin eigentlich gar nicht musikalisch. Ich höre zwar, wenn jemand falsch spielt, und kann mir Melodien merken, aber singen kann ich nicht. Schon in der Schule gehörte ich zu den Brummern. Nicht leicht wird man in dieser Welt, wo jeder mehr scheinen will als er ist, so viele edle Bekleidende finden. Außerdem stimmt es nicht. Oder, der beim Erzählen oder in einer Auseinandersetzung das, was ihn bewegt, gefühlbetont und in Tonhöhe, Zeitmaß und Betonung richtig darzustellen vermag (und wer könnte das nicht?), der ist musikalisch. Die Unmusikalität schrumpft zusammen auf eine verschwindend kleine, anormale Gruppe von Menschen, die die Wissenschaft auf weniger als 1/4 Prozent schätzt, so selten wie Leute mit einem Vultel. Wohl aber kann man unterscheiden zwischen solchen, deren musikalische Begabung offen zu Tage liegt, und solchen, bei denen sie durch Hemmungen und Fehlrichtungen überdeckt ist. Es ist dann die Sache des Lehrers und der musikalischen Erziehung, den Klangsinne zu bereichern und zu bereichern, die Mittel und ihre überlegene Beherrschung auszuweiten, kurz die innerwohnende Musikkraft auf Grund der in jedem Schüler anders gelagerten Anlagen zu wecken und zu entwickeln.

Welches Instrument soll man wählen? Keins eignet sich so trefflich wie das Klavier. Zwar ist es teuer im Vergleich zur Zither, Harmonika, Flöte und Geige. Zwar hat ein bedeutender Klavierkünstler es das unmusikalische aller Instrumente genannt, weil der neunte, mit keiner ausgeprochenen Klangfarbe ausgestattete Klavier — einmal angeschlagen — keiner Anschwellung mehr fähig ist, die das Spiel an andern Instrumenten so warm, gefühlvoll und rasch beliebt macht. Aber darin liegt auch ein Vorzug! Das Klavier zwingt

die Fantasie geradezu, die Klangfarben, die es nur andeutet, selbstschaffend zu ergänzen. Durch seine nur noch von der Orgel übertriebenen Klangfälle vermittelt es wie kein anderes die musikalischen Rundwerte aller Formen und Zeiten. Obwohl es als Beleginstrument der menschlichen Stimme sich völlig unterordnet, zaubert es allein gespielt — das Abbild jeder Art von Musik hervor, mag sie für das Klavier selbst oder für irgendein anderes Instrument erfunden sein; Chöre, Lieder, Kammermusik, Opern, Sinfonien. Während der Gelegenheitspieler z. B. mit seinem Instrument gewissermaßen nur einen der vielen Dialekte der Tonprache bederricht, sieht dem Klavierpieler die gesamte Musikliteratur offen. So steht der Wert des Klavierunterrichts für die Erziehung zur Musik außer Frage. Unzählige haben das musikalische Land auf „Flügeln“ (und Klavieren) erreicht. Eine Reise im fliegenden Koffer ist es zwar nicht. Nur in Märchen kann man mühelos und auf den bloßen Wunsch hin sich in fremde Länder erheben. Zur Pflege der Hausmusik gehören innere Sammlung und Stetigkeit, die zu jeder Zeit rare Artikel gewesen sind.

Aber niemals war es für den einzelnen ein größerer Glück und für die Gesamtheit ein besserer Gewinn als heute, an den mächtigen, stählenden, anfeuernden und erfrischenden Strom der Musik angeschlossen zu werden und teil zu haben an jenem Schatz, den die Besten der Menschheit aller Zeiten und Zeiten sammeln und der die wunderbare Eigenschaft besitzt, daß er immer größer und reicher wird, je mehr man von ihm nimmt.

Paul Graener: „Prinz von Homburg“

Und ein paar Bemerkungen zur Lage

Vor etwa zehn Monaten brachte die Berliner Staatsoper Paul Graeners Oper „Prinz von Homburg“ zur Aufführung. Dieses musikalische Ereignis erster Ordnung wurde damals

weder von der Berliner noch von der auswärtigen Presse in besonderem Maße gewürdigt. Wir haben diese Vorgänge sehr genau beobachtet. Das „Hakenkreuzbanner“ war wohl seinerzeit eine der ganz wenigen Zeitungen, die Graeners Kleist-Vertonung in einem besonders ausführlichen, vierseitigen Bericht würdigte. Zur gleichen Zeit, in der das Haus unter den Linden die Graener-Oper uraufführte, wurde in irgendeinem Berliner Künstler-Theater ein besangener Schmarren aufgeführt, wie ihn gewisse Berliner Theater täglich gundungsweise spielen. Es war daher für den Wissenden kein Verwundern, tags darauf in den meisten Berliner Blättern den Schmarren mit geschwollenen Worten angepriesen und den „Prinzen von Homburg“ von Graener mit dürren Worten „besprochen“ zu sehen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß wir weder Graener noch einen seiner Freunde wissenschaftlich kennen. Wir sehen uns auch nicht für diesen Komponisten ein, weil er alter Parteigenosse ist und schon vor Jahren im Kampfbund für deutsche Kultur mit Hans Hinkel zusammen dem Kulturbolkschwadmus jeder Art den Kampf anlagte (obwohl es uns wenigstens erlaubt sein möge, diese Tatsache sachlich festzustellen); wir halten es aber für unsere Pflicht, zu einem wirklich deutschen Komponisten mit ganzem Herzen zu stehen. Bereits ein paar Tage nach der Uraufführung trat seinerzeit Max Lorenz, der die Partie des Prinzen von Homburg meisterhaft freit hatte, (auch infolge der lauwarmen Presse), von dieser Partie zurück, die dann Fritz Wolf übernahm; und es dauerte nicht lange, da war die Graener-Oper überhaupt vom Spielplan verschwunden. Käufliche Vorgänge! Nein, etwa zur selben Zeit hörte man unter der Leitung des nunmehr nicht mehr in Berlin anwesenden Erich Kleiber Jaor Strawinskys „Frühlingsschmelze“ in der Reichshauptstadt — atonale, halb bolschewistische Musik. Mit unverhohlener Freude wurde diese Tatsache von gewissen Berliner Blättern begrüßt.

Kunstmehr kann die Berliner Staatsoper das große Verdienst für sich in Anspruch nehmen, Paul Graeners eindringliches Werk wieder in den Spielplan aufgenommen zu haben. Unter Leitung des Komponisten wurde der Oper, deren Text und Musik gleichermaßen von zwei deutschen Männern stammen, in der Oper durch das Publikum ein beispielloses, ein triumphales Erfolg zuteil. Wer wurde nicht mitgerissen? Wer wurde nicht gepackt von dieser Musik? Es ist der Berliner Staatsoper zu danken, daß sie ihre besten Kräfte einsetzte, um dem Schaffen eines bedeutenden deutschen Meisters die gebührende Würdigung zuteil werden lassen. Hervorragend die gesungene und darstellerische Leistung von Max Lorenz! Ausgezeichnet die eindrucksvollen Bühnenbilder Benno v. Arenz. Der Meister stand selbst am Pult und seine klärende Hand war überall wohlthuend spürbar. Kurtze.

Mehr Neuauflagen als Erstbrude. In allen Abteilungen des deutschen Schrifttums hat die Zahl der Neuauflagen eine bedeutend größere Steigerung erfahren als die der Erstausgaben. Die Steigerung beträgt nicht weniger als 33,7 v. H., also fast fünfmal so viel wie bei den Erstausgaben. Das pädagogische Verlagswesen hat dabei, wie Ludwig Schönrock im Börsenblatt mitteilt, die härtesten Rückschläge erfahren. Dafür hat die Unterhaltungslektüre großen Auftrieb erhalten. Das reichhaltige Schrifttum aus den Gebieten der Technik, des Handwerks, des Handwerks und des Verkehrs, das einst die dritte Stelle im gesamten Verlagswesen einnahm, ist sehr zusammengeschmolzen. Es steht nach tiefem Fall aber schon wieder an fünfter Stelle. Diese Zunahme ist mit Hilfe des technischen Buches erreicht worden, das infolge vielfältiger Fortschritte und Erfindungen einen gewissen Bedarf anmeldete konnte. Natürlich hat der Verlag lehrbuchlicher Werke großen Auftrieb erfahren. Nur die Kunst- und Kulturgeschichte haben noch einen schweren Stand auf dem Büchermarkt.

Unter groß... wurde der in... Ostermontag... Ministerpräsi... nachmittag zu... fand in über... Trauergottesd... der König, de... Regierung, di... Vertreter der... sowie das Di... nison von Al... zum Friedho...

Der ehemali... nator Henri C... tag an den F... im Alter von... Ederon bega... Laufbahn in... wurde er in... rön bereits u... Unterstaatsse... heidet hatte... minister, Land... Justizminister... cote bis Dou... nahm er im A... seinen Abstie...

Anlässlich de... nisterpräsident... und Reichskanz... von Griechen... rung telegraf... nahm e ü b e...

In Rio ist i... nass-Barp... wurde batierte... deutsche Exped... ner im Urwa... erlegen ist. G... stellte Schulz... nem Kamerade... borenen-Mann... überwinterm w...

Eine aus ein... der Schwester... wurde in Halle... Wohnung dur... gefunden. A... mittel, liegt... nicht festgeste... der Gasleitung... gehindert ausf...

Auf einer G... jeter sämtlicher... jätischen G... wurde beschlos... frei zu treten... nahm wird an... gen, die den A... wurden, ungenü... wegearbeiter ni... gen erhalten ha...

Die ungewo... reub der Ofter... reich herrsch... Schneefälle bra... in den Ostfäl... gerichtet, deren... sich noch nicht...

Kleino...

Dor...

Der o. Prof... Direktor des V... Universität Leip... in gleicher Eigen... talität der Unive...

An der rech... Fakultät der Uni... Dr. Deschens b... liches Recht, D... Lehrstuhl für P... bürgerliches Red... Buch den freie... treten.

Der Dozent f... liche Archäologie... der Universität... von Camper... Sommersemester... tultät der Unive... Ausschleiden von... dene Professur fi... treten.

Sächsi...

Der Leiter der... (schen Staatsanz)... Zeitungen geger... Tode, den Sach... verpöten, und... schäftermacher au... fden". Man wird sich...

Lampertheim will große Pläne verwirklichen

Jetzt kann die Ernte bald beginnen / Lösung eines dringenden Problems der Gemeinde

Lampertheim, 14. April. Die bevorstehende Spargelzeit lenkt die Aufmerksamkeit auf die führende Stellung Lampertheims. Die Spargelanbaufläche dehnt sich mit immer größeren Schritten aus; waren es im Vorjahr schon 300 Morgen Spargelfelder, so ist die Anbaufläche mit Beginn dieses Frühjahrs schon auf 1000 Morgen gestiegen. In der Markthalle werden die letzten Vorbereitungen eben getroffen und die Ernte ist bereits reiflos im Vertragswege verteilt. Diese Verträge werden durch Vermittlung der Genossenschaft abgeschlossen, und zwar unmittelbar mit den Großabnehmern in den Liefergebieten. Da man natürlich den Ertrag der Ernte nicht gut voraussagen kann, werden die Verträge auf der Grundlage eines Hundertjahres aus der Tagesanlieferung abgeschlossen. Die Großabnehmer pflegen gar nicht erst nach Lampertheim zu kommen, sie kennen den dortigen Spargel. Die Spargelzüchter — im ganzen sind es in Lampertheim 383 — sind gehalten, ihren ganzen Anfall (ausgenommen den eigenen Bedarf) an die genossenschaftliche Vertriebsstelle zu bringen, dort wird der Tagespreis aus dem Durchschnitt dreier auswärtiger Versteigerungen ermittelt.

Lampertheim frühzeitig ein soziales Problem gelöst. Nach dem großen Krieg wurde der Spargelanbau planmäßig ausgebaut, und zwar nicht nur durch Hinzunahme weiterer Anbauflächen, sondern auch durch geistige Mittel. Schon in den Lampertheimer Schulen wurden den Kindern planmäßig die volkswirtschaftliche und gesundheitliche Bedeutung des Spargels und die Möglichkeiten des Anbaus gelehrt.

Heute sind drei Fünftel aller Spargelzüchter Arbeiter. Schon 1923 bezifferte sich der Ertrag auf 400 Zentner, 1929 schon 2000 Zentner und im vergangenen Jahr bereits 12.000 Zentner. Der Geldwert des letztjährigen Ertrags hat bald die 400.000 Mark erreicht. Eine sparsame Wirtschaft in der Genossenschaft hat die Entwicklung begünstigt. Beweis dafür ist die Erinnerung daran, daß in dieser Genossenschaft, die heute einen Halbmillionsumsatz, eine schuldenfreie Halle hat und unbedenklich eine Großmarkthalle bauen kann, in der ersten Zeit vor 25 Jahren der Herr Aufsichtsratsvorsitzende wie auch der Herr Direktor persönlich die Spargel in die Körbe packten.

Die „Spargelhäuschen“

Auf den weiten Spargelfeldern wimmelt es in diesen Tagen von Züchtern, die die letzte Hand anlegen. Eine typische Erscheinung, die dem Vorüberkommenden sofort auffällt, sind dort die Spargelhäuschen.

Es gibt kaum noch ein Spargelfeld ohne das Spargelhäuschen. Es sind dies zwei bis drei Meter lange, massiv aus Stein gebaute Häuschen, die dazu geschaffen sind, dem Spargelzüchter in der Kampagne die ersten Arbeiten an Ort und Stelle zu ermöglichen, ohne daß er die frischgekosteten Spargel erst nach Hause bringen muß. Jedes Spargelhäuschen hat Wasser- und Abwasserleitung (Pumpe) und enthält den obligaten Waschlübel, die Spargelmeßer und sonstigen Geräte. Viele dieser Häuschen sind im Laubensstil ausgebaut, von Kletterpflanzen umrankt und so ausgestattet, daß die Familie des Züchters sonnige Tage und ruhevolle Abende in ihnen verbringen kann. Ein ganz Vorsichtiger hat sogar einen Blitzableiter anlegen lassen, der rund herum ums Dach läuft wie um einen Pulverturm.



Nur noch wenige Tage, wenn das Wetter wieder besser ist, nimmt die Spargelernte in unserer Gegend ihren Anfang.

Auffschwung der Kraichgaugemeinden

Die Finanzlage ist besser geworden / Immer neue Arbeitsmöglichkeiten

Biesloch, 14. April. (Eig. Bericht.) Die fortschreitende Besserung der Wirtschaftslage macht sich auch in den einzelnen Gemeinden deutlich bemerkbar. So sind die Haushaltspläne von Rotenbühl, Biesloch und Destringen alle ausgefallen. Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Rotenbühl, die 1935 ihre Schulden um 16. März vom Bezirksamt Biesloch genehmigt. Die Einnahmen und Ausgaben in laufender Rechnung betragen danach 21.700 RM., die außerordentlichen Ausgaben 7.500 RM. Der zur Deckung des aus dem Rechnungsjahr 1935/36 stammenden Fehlbetrages erhobene Umlage- und Steuerfuß entspricht dem des Vorjahres, und zwar bei klassifizierten oder diesen gleichgestellten Grundstücken, bei einzelnen geschätzten Grundstücken, Wald und Gebäuden mit Realrechten je 1,20 RM., sowie für Betriebsvermögen 48 Pf. Die Bürgersteuer wird mit dem Rückschlusse des Reichstages erhoben. Die Einnahmerückstände betragen 1086 RM. Im neuen Haushaltsplan ist die Kanalisierung eines Teiles der Hauptstraße vorgesehen, wofür darlehensweise noch 3000 RM. neben der Verwendung von 4000 RM. ausgenommen werden sollen.

In Biesloch schließt der Voranschlag mit 539.979 RM. ab. Der Umlagefuß beträgt genau wie im verflochtenen Jahre 116 Pf. vom Grundvermögen, 44 Pf. vom Betriebsvermögen und 84 Pf. aus dem Gewerbeertrag. Trotzdem der Haushaltsplan mit größter Sparlichkeit aufgestellt wurde, hat man den Erfordernissen der Stadt weitestgehend Rechnung getragen. Das beweisen die erhöhten Aufwände für Fremdenwerbung und Verschönerung des Stadt- und Landschaftsbildes, ferner die An-

schaffung einer neuen Motorspritze. Auch wurde die Schuldenlastung fortgesetzt.

Wie aus dem Haushaltsplan der Gemeinde Destringen hervorgeht, beträgt die Schuldenlastung für die letzten drei Jahre 44.000 RM. In dieser Zeit wurden folgende größere Arbeitsprojekte durchgeführt: die Vergrößerung und der Ausbau des Sportplatzes, Ausbau des Schulhauses, wodurch zwei neue Lehrsäle gewonnen wurden, Herrichtung des sogenannten Armenhauses sowie Instandsetzung der Ludwigstraße und Kirchstraße. Gleichzeitig hat man einen Betriebsfonds geschaffen, der heute an Geldmitteln über 20.000 RM. verfügt. Erwähnenswert ist noch, daß sich hier die Arbeitslage günstig entwickelt hat. Während 1933 der Monatsdurchschnitt noch 135 Wohlfahrtsverdienslose betrug, der bis zum Jahre 1935 auf 68 gefallen war, werden augenblicklich nur noch 42 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger laut Statistik gezählt. Dieser Rückgang ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß nicht weniger als vier Tabakfirmen wieder ihre Fabrikstoren öffneten und zusammen eine Verleihschaft von rund 500 Arbeitern und Arbeiterinnen einstellten.

Aus dem Vereinsleben der Stadt Biesloch ist zu berichten, daß der Männergesangsverein „Liedertafel“ die alte Vorstandschaft in ihren Kemiern erneut bezieht. Vereinsführer ist L. Heinrich. Seine Mitarbeiter sind Schriftführer B. Blum, Kassier Fr. Geiß und Sachwalter Paul Berger.

Auch der Vereinsführer des Zitherkranz „Edelweiß“ in Destringen wurde erneut mit der Führung beauftragt, dessen Mitarbeiterkollektivum sich aus Schriftführer Heinz Vetter, Kassier Alfons Gramlich und dem stellvertretenden Vorstand Ludwig Hirsch zusammensetzt.

Chronik der Verkehrsunfälle

Bruchsal, 14. April. Bei dem schönsten Wetter geriet auf dem Abfahrt der Kaiserstraße am Montag ein Personenvagen ins Schlingern und wurde auf den Bürgersteig geworfen. Die 59 Jahre alte Frau Kiesel, die mit ihrem Entlein auf dem Auto erfaßt und an die Wand gedrückt. Das Kind konnte sich bald von dem Auto springen. Die Frau starb bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Koblenz, 14. April. Am Samstagvormittag ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall. Die feldjährige Margot Dürm kletterte an einem Tor des Nebenge-

bäudes der Pfälzischen Lederwerke empor. Plötzlich fiel das Tor, das nur angelehnt war, um und drückte das Kind unter sich. Das Mädchen erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es auf der Stelle starb. — Ein weiterer tödlicher Unglücksfall ereignete sich in Annweiler, wo der 18jährige Werner Schell aus Koblenz mit seinem Motorrad gegen einen Baum fuhr; er blieb tot auf der Stelle liegen.

Gaunerin zum Opfer gefallen

Willingen, 14. April. Eine allzu vertrauensvolle 24jährige Arbeiterin von auswärtens fiel im Zug zwischen Neustadt i. Schw. und Willingen einer Gaunerin zum Opfer. Sie

hatte ihre Handtasche einer ihr dem Namen nach unbekanntem Frau, die sie im Zug kennen gelernt hatte, vorübergehend zur Aufbewahrung übergeben. Als das Mädchen in Willingen sein Reisegepäck einlösen wollte, mußte es die betrübliche Feststellung machen, daß ihm sein Geldbeutel mit sechs Mark Inhalt entwendet worden war. Die Unbekannte aber war inzwischen verschwunden.

Ein Morgen Wald abgebrannt

Dörrenbach, 14. April. Im Gemeindewald brach in der Abteilung Lager gärrn ein Brand aus, der in dem dichten Bestand reichliche Nahrung fand. Dem Feuer fiel etwa ein Morgen Wald zum Opfer. Durch rasches Eingreifen konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindert werden. Der Brand soll auf Kinder juristischer Führer sein, die mit Feuer spielten.

Vorsicht beim Umgang mit Schusswaffen

Bertheim, 14. April. Am Karfreitag ereignete sich in dem benachbarten Steinbach ein bedauerlicher Unfall dadurch, daß ein etwa 20jähriger junger Mann sich mit einem Jagdgewehr beschäftigte, das noch geladen war. Dabei ging ein Schuß los und traf einen jungen Umlauber der Wehrmacht, der dabei stand, in den Fuß, so daß der Soldat mit einer schweren Verletzung in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Die Fürsorgepflicht

Karlstraße, 13. April. Art. 9 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom 8. April 1936 enthält eine Verordnung des Staatsministeriums, die einige Änderungen der dazugehörigen Ausführungsverordnung über die Fürsorgepflicht bringt. Die Verordnung, zu welcher der Minister des Innern die erforderlichen Vollzugs- und Uebergangsbestimmungen erläßt, tritt mit Wirkung vom 1. April 1936 in Kraft.

Bei einer Kletterpartie abgestürzt

Baden-Baden, 14. April. Am Karfreitagvormittag ereignete sich an dem Vatertier ein tödlicher Unfall. Der 26 Jahre alte Karl Schulz von hier hatte an der Westwand des Vatertiers eine Kletterpartie unternommen und war dabei etwa 20 Meter tief abgestürzt. Er erlitt einen Schädel- und einen Beinbruch und starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Tödlich verunglückt

Mudau, 14. April. Der 16jährige Sohn der Witwe Spekeri, der bei einer diesigen Baufirma beschäftigt war, geriet in Stürzenhardt zwischen Pflanzungen und Ändergern, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß der Tod alsbald eintrat. Es war erst die dritte Fahrt, die der junge Mann mit dem Lastwagen mitmachte.

Tödlicher Unfall

Grombach, 14. April. Der 70jährige Gastwirt Hermann Gabel glitt in Eichenheim auf der Straße aus und fiel so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Er lag bald darauf seinen Verletzungen.

Aus der Saarpfalz

Ein gemeiner Raubüberfall

Sermersheim, 14. April. Der 32jährige Heinrich Rechter von hier hatte sich in der Nacht zum Samstag an einen Gast einer Wirtschaft betrogen, bei dem er einen arthritischen Geldbeutel sah. Er schloß sich dem Manne auf dem Nachbauseweg an. In einer dunklen Straße warf er ihn plötzlich zu Boden und hob ihm aus der hinteren Hosentasche den Geldbeutel, in dem sich etwa 50 Mark befanden, und einen Revolver. Der Täter wurde bereits am Samstagabend festgenommen. Er schloß zwar ein, den Revolver abzurufen zu haben, den Besitz des Geldes bestritt er jedoch. Rechter, der schon längere Zeit im Verdacht, sich auf solche schmutzige Art und Weise Geld „verschafft“ zu haben.

Vorsicht beim Tanken

Münchweiler, 14. April. Samstagabend wollte der Fabrikant Stelzer von Hausheim seinen Benzintank nachfüllen. Aus Unvorsichtigkeit geriet dabei das Auto in Brand und wurde vollkommen vernichtet. Die Anlassen konnten sich nur mit Mühe und Not aus dem brennenden Fahrzeug retten.

Kind tödlich verbrüht

Geislingen, 14. April. Das einjährige Ebdmchen des Landwirts Laver Bauer fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit heißem Wasser gefüllten Topf. Das Kind wurde mit schweren Brandwunden in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo es bald darauf starb.

Des Vaters Geld unterschlagen

Birmasens 13. April. Der 20jährige Sohn Adam des Schlossers Werner zog es vor, einen Betrag von 200 Mark, den ihm sein Vater zum Bezahlen einer Rechnung übergeben hatte, mit seinen Freunden, dem 23jährigen Gustav Baumann und dem gleichaltrigen Heinrich Dufus, durchzubringen. Sie suchten zusammen mit dem Geld das Weite. Lange dauerte es allerdings nicht, dann wurden sie in Karlsruhe festgenommen und nach Birmasens zurückgebracht. Ueber die Hälfte des veruntreuten Geldes konnte dem Vater zurückerstattet werden.

Kinderaugen glänzen

am Ehrentag der Nation. Wichtig gewählte Geschenke erhöhen die Freude. Für Uhren und Schmuck gehen Sie zu

Cäsar Fesenmeyer • P 1,3

Genossenschaft der Notwendigkeit gegenüber, den Neubau einer Großmarkthalle durchzuführen, da die bisherige Markthalle auch nach der Erweiterung, die der letztjährige Umbau gebracht hat, nicht entfernt mehr den Anforderungen gewachsen ist. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder hat sich im letzten Jahr um 60 erhöht. Bemerkenswert ist die Spontanität der Entwicklung im Lampertheimer Spargelanbau. Noch im Jahr 1909 war das ganze heute mit Spargeln bewirtschaftete Gelände ungenutztes Leeland.

Entwicklung des Anbaus

Eingeführt wurde der Spargelanbau durch den damals nach dort gekommenen Rektor Schreiber. Dieser hatte Bodenproben nehmen lassen und so kam es zur Anlage der ersten Versuchsfelder. Meist waren es Arbeiter, die in der benachbarten Großindustrie tätig waren und nun jeder zunächst ein kleines Stück Spargelfeld anlegte. Mit dieser Entwicklung, die den Arbeiter mit dem Boden verband, hat



Sie mieten Schlafwagen für das Wochenende. Die Southern Railways in Süddeutschland vermittelt Schlaf- und Personenvagen zur Benutzung über das Wochenende und fährt sie nach Wunsch an die schönsten Stellen der englischen Südküste. Die sogenannten „Camp“-Wagen enthalten Schlafgelegenheit für je sechs Personen, einen Speiseraum, eine Küche und sind mit Rundfunkanlagen ausgestattet.

Der Schulrekrut

Heute muß zum ersten Male unser Hans zur Schule geh'n.

Schon seit einer halben Stunde steht er fertig und bereit.

Buch und Tafel sind gerichtet und der Griffel fein gespitzt.

Einen Strich noch mit der Bürste über's Haar, dann ist's soweit.

Ihren Jungen hat die Mutter nun nicht mehr für sich allein.

A. Weber.

Der erste Weg in die Pflicht

Heute marschieren unserer Abc-Schützen auf / Neuer Zeitabschnitt für Kinder und Eltern

Es gibt nicht nur in der Weltgeschichte sogenannte historische Momente, die ganze Völker bewegen...

Welt und völlig aufgeschlossen, zum allererstenmal in die Schule geht.

Ein aufregender Moment

Es ist ein aufregender Moment, ein sensationeller Augenblick nicht nur für die Kinder, die nichts als Aufregung und Neugierde verspüren...

Der erste Schultag: wie eine verlorene Melodie klingt die Erinnerung an diese selige

Zeit herauf, eine Zeit, da man die Welt mit anderen Augen betrachtet, mit Augen, die den Glanz einer frischen und unverbrauchten Seele hatten.

Manchmal muß man unwillkürlich daran denken, wie herrlich es wäre, wieder einmal so ein kleiner Abc-Schütze zu sein.

Der Herr Lehrer

Der erste Eindruck, der fürs ganze Leben geblieben ist: der Herr Lehrer. Mit einemmal gewinnt dieser fremde Mann, von dem man bisher nichts gewußt hat, eine ungeahnte Bedeutung.

Der erste Lehrer war für uns die Verkörperung einer fremden und geheimnisvollen Welt, mit der wir zum erstenmal in enge Berührung kamen.

Rechtsbeihände dürfen nicht unläutere Zwecke fördern. Zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Verhütung von Mißbräuchen...



Der erste Schultag

Aut.: W. Glaser

Unsere Soldaten nehmen wieder Abschied

O Mädchen, weine nicht / Die Urlauber führen in ihre Garnisonen zurück

Es gibt im Militärdienst ein Zauberwort, das besonders vor hohen Festtagen die tägliche Gleichförmigkeit des Dienstbetriebes überstrahlt...

Den hatten, zum Beispiel unsere „blauen Jungen“, mühten schon am Montag abzuhaben. Der größte Teil unserer Mannheimer Urlauber aber benutzte den Urlaub...

Unsere Mannheimer Soldaten haben sich volljährig aus ihren Garnisonen eingefunden und während der Osterferien erhielt unser Strahlenbild durch die Uniformen der verschiedenen Truppenteile...

Die von der Pfalz kommenden Kameraden, die den Abschied schon überstanden hatten, wärzten diese Szenen mit ihren scherzhaften Bemerkungen: „Was weinst du denn, Mädel, er bleibt dir bestimmt treu“...

Das Abschiedszeichen des Kadettenleiters machte dem Jdahl ein Ende. Letzte Zurufe, ein letztes Winken und der Zug rollte in die Nacht hinaus.

Bereidigung der Politischen Leiter

Zur Bereidigung der Politischen Leiter zum Geburtstag des Führers am 20. April wird eine größere Anzahl von Karten für Zuschauer ausgegeben.

Die Kreisleitung.

Meister Schittenhelm kommt

Im Rahmen eines Großkonzertes im „Friedrichshof“ am kommenden Samstag spielt auch Meister Schittenhelm, der weit über die Grenzen seiner süddeutschen Heimat hinaus bekannt ist.

An alle Arbeitsdienstkameraden

In dieser Woche finden in den einzelnen Bezirken und Vororten Mannheims noch Versammlungen des Arbeitsdienstes statt.

Mittwoch, 15. April, um 20.30 Uhr, Innenstadt, Jungbusch, Oststadt im „Königsplatz“ (Kittlerstraße), N 7, 8.

Donnerstag, 16. April, um 20.30 Uhr, Redarstadt, Café Bohmann, Cliquenplatz.

Freitag, 17. April, um 20.30 Uhr, Schweizinger Vorstadt, Kimerhof im „Weißes Röhl“, Seidenheimer Straße 90.

Samstag, 18. April, um 20.30 Uhr Waldhof, „Zum Tannhäuser“, Tannenstraße.

Wir weisen gleichzeitig auf die große allgemeine Versammlung des Arbeitsdienstes Mannheim am Donnerstag, 23. April, um 20.15 Uhr, im Saale des alten Markthauses am Marktplatz hin.

Impfpflicht

In den nächsten Wochen finden die Frühjahrsimpfungen statt. Aus diesem Anlaß sei darauf hingewiesen, daß nach dem Reichsimpfgesetz jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres...

Von der Bestellung zum Impftermine sind befreit Kinder und Schüler, die in den letzten fünf Jahren die natürlichen Pocken überstanden haben oder in den letzten fünf Jahren mit Erfolg geimpft sind; ferner Kinder, die ohne Gefahr für ihr Leben und ihre Gesundheit ohne Erfolg geimpft worden sind.

Bei hartnäckiger Bronchitis Hustenqualen, schwacher Lunge, Verschleimung

Dr. Boether Tabletten

Erprobtes, unschädliches Spezialmittel 4000 schriftliche Anerkennungen, darunter über 800 von Ärzten.

Schlaflosigkeit... Dr. Boether GmbH, München 18/44

Volkshilfskammer Mannheim

Für die Arbeitskreise gilt ab 15. April folgender Plan:

- Mittwoch, 15. 4.: Arbeitskreis 1 (Fischer)
Arbeitskreis 4 (Reitel)
Arbeitskreis 15 (Dolle/Schulz)
Arbeitskreis 15 wird in drei Gruppen geteilt und beginnt mit der Arbeit in der Dunkelkammer.
- Donnerstag, 16. 4.: Arbeitskreis 5 (Fuhrmann)
Arbeitskreis 8 (Mall)
- Freitag, 17. 4.: Arbeitskreis 11 (Dr. Brinkmann)
Arbeitskreis 12 (Kumler)
Arbeitskreis 13 (Nagel)
- Mittwoch, 22. 4.: Arbeitskreis 2 (Dr. Böckel)
- Donnerstag, 23. 4.: Arbeitskreis 9 (Singer)
- Freitag, 24. 4.: Arbeitskreis 7 (Dr. Keller)
Arbeitskreis 10 (Dr. Schäfer)
Arbeitskreis 3 (Dr. Baumgart)

Nationaltheater. Morgen, Donnerstag, im Nationaltheater „Dienstag zweier Herren“, die neue Oper von Arthur Kusterer. — Friedrich Weibge, der Dichter des „Marsch der Veteranen“, wird der Mannheimer Erstaufführung seines Stückes am 21. April beiwohnen. In dem personenreichen Werk sind unter der Regie von Intendant Brandenburg beschäftigt: Die Damen Blankfeld, Decaris, Langs und Rena und die Herren Becker, Finohr, Fühler, Handschumacher, Hafelbach, Hartmann, Friedrich Hölzlin, Alz, Krause, Krepplin, Kanabell, Lauffen, Linder, Marx, Offenbach, Reinfert, Walter und Zimmermann. — Im Neuen Theater „Drei alte Schachteln“, Operette von Walter Kollo mit Claire Waldoff und dem Ensemble der Hamburger Volkoper. Beginn: 20 Uhr.

40 Jahre Jacob Schweitzer. Mit dem heutigen Tag kann Jacob Schweitzer sein 40. Geschäftsjubiläum begehen. Im Jahre 1896 gründete der Jubilar seine Geschäftsfabrik, die dank seines ausdauernden Fleißes bald die erste am Plage wurde. Der Weltkrieg bedingte eine Umstellung auf den Bedarf von Meer und Marine. Nach Beendigung des Weltkrieges wurde der Betrieb auf die Herstellung von Treibriemen spezialisiert und mit den modernsten Maschinen ausgerüstet. Gleichzeitig wurde die Firma durch Aufnahme des Herrn Ingenieur Rudolf Dörfler als Teilhaber in die Form einer Offenen Handelsgesellschaft geteilt. Die guten fachmännischen Kenntnisse des Jubilars sicherten in Verbindung mit der Verdienlichkeit nur bestem Qualitätsliebenden dem neuen Unternehmen eine geachtete Position in der Branche und einen ausgedehnten Stammtreuer Kunden. Die Firma beschäftigt heute 16 Arbeiter und Angestellte, von denen bereits drei auf eine ununterbrochene Tätigkeit von über 20 Jahren zurückblicken können. Unseren Glückwunsch.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Karl Seidenrieder und seine Ehefrau Anna, geb. Gassenmeier, Neckarau, Waldhornstraße 26. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Polizeikommissar a. D. Karl Wubles und seine Ehefrau Marie, geb. Wubles, Vorlingstraße 1a, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

60 Jahre alt. Heute begeht Rudolf Fertig, Oberpostkassierer, Rhein-Heidenheim, Walter-Alex-Strasse 17, in geistiger Frische seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

Von Bahnwärtern und Bahnstreifern

Eine Betrachtung zur einsehenden Reisezeit / Im Dienste der Verkehrssicherheit

Von dem schnell vorüberbrausenden Zug aus gesehen macht das Leben des Bahnwärters einen fast romantischen Eindruck: oft weit entfernt von Stadt und Dorf hat er seinen Posten. Ist mit dem Heimatboden verbunden. Blühende Blumen und Bäume schmücken das Bahnwärterhaus, ein wohlgepflegtes Gärtchen spendet reichen Früchtleger, der Särm der großen Welt bringt nicht in seinen Frieden. Hinter diesem Idyll am Bahndamm verbirgt sich aber strenge, selbstlose Pflichterfüllung im Dienste der Verkehrssicherheit. — Bahnübergänge, Strecken und Signale sind zu überwachen, Schranken zu schließen und zu öffnen, Fernsprecher zu bedienen. Mehr als 30 000 Bahnwärter, Schrankenposten und Streckenläufer versehen diese Arbeiten bei der Reichsbahn. Wenn die deutschen Eisenbahnen den höchsten heute erzielbaren Grad an Verkehrssicherheit erreicht haben, so ist das mit diesen Männern zu danken, die bei Tag und Nacht, bei Wind und Wetter, oft in völliger Einsamkeit über die Strecken wachen.

Der Oberbau der Strecke wird ständig auf seine Beschaffenheit und Lage geprüft. Rund 100 000 Mann des gesamten Personals der Reichsbahn sind allein für diese Bahnunterhaltung tätig. In der Mehrzahl sind es Bahnunterhaltungsarbeiter, die in Hotten zusammengefasst werden. Der Takt ihrer „Stophaken“ ist jedem Reisenden vertraut. Auch die Fahrzeuge wollen unterhalten sein. In 70 000 Handwerker, Schmiede, Schlosser, Dreher, An-

Die Bergangenheit der Dalbergstraße

Aus der „Gartengäß“ wird eine bevorzugte Verkehrsstraße / Ein Rückblick

Nachdem die Dalbergstraße gepflastert und die Gehwege neu hergerichtet sind, läßt sich erst erkennen, wie wirkungsvoll die neue Straße geworden ist. Sie ist jetzt fast ganz eben und das frühere starke Gefälle ist verschwunden. Durch den Höhenausgleich haben zwar die älteren Häuser auf der rechten Straßenseite etwas von ihrer Höhe verloren, da ein Stück davon unter den Gehweg zu liegen kam, aber der Ausblick ist doch viel besser vertan, als vielleicht erwartet werden möchte. Allerdings bildet die alte Straßenseite zur neuen einen deutlichen Gegensatz, doch würde sich dieser schon dadurch wesentlich mindern lassen, wenn die alten Häuser eine Auffrischung erfahren würden.

Das Gebiet, das jetzt die Dalbergstraße durchzieht, die bald zu einer bevorzugten Verkehrsstraße werden wird, war früher ein ausgesprochenes Gartengebiet, in welchem mancher Mannheimer seinen Privatgarten besaß. Dabei blieb die heutige Dalbergstraße ursprünglich auch die „Gartengäß“.

Den jetzigen Namen führt die Straße nach dem hervorragenden ersten Intendanten unseres Nationaltheaters, Friedrich Herbert v. Dalberg, dessen Denkmal auf dem Theaterplatz

steht. Bevor der Garten in dessen Hände überging, besaß er sich im Besitz des Jfflands, des ersten Franz-Rodr-Darstellers an unserer Bühne. Der Garten lag am Ende der Straße, dem Redar zu rechts, gegenüber dem Venedischen Anwesen.

Der große Schauspieler Jffland, dessen Denkmal ebenfalls auf dem Theaterplatz steht, und der während seines Mannheimer Aufenthaltes seine Stadtwohnung im Hauke B 2, 11 hatte, erwarb den Garten im Jahre 1792 von dem Gärtner Georg Paul. Jffland war dieser Garten sehr ans Herz gewachsen. Ein langjähriger Bursch war in Erfüllung gegangen, als er ihn erwerben konnte. Bis dahin hatte Jffland keine Sommerwohnung in Räfertal, in ländlicher Einsamkeit, doch lag sie ihm zu weit von der Stadt entfernt. Er fand in diesem Garten, was er nach des Tages Müde darin suchte. So schrieb er an seine Schwester: „Sobald ich im Garten bin, ist alles vergessen, mein Geist ist wieder frisch und lebendig, der Blick auf den Spiegel des Rheins ist ein Trank aus dem Verder.“ Jffland hatte von seinem Garten aus nicht nur einen Blick auf den Rhein, sondern auch auf den Redar. Was Jffland als Rhein

bezeichnete, dürfte zunächst nur ein Nebenarm gewesen sein, der damals Wühlbach hieß, weil darin die sogenannte Rheinmühle stand. Auf diesem Wühlbach wurde später der zu einem Hafen ausgebauter Verbindungskanal. Der Rhein selbst lag etwas entfernt, doch mochte er von Jfflands Gartengrund aus wohl sichtbar sein.

Der Garten ging im Jahre 1797 bei einer öffentlichen Versteigerung in den Besitz Dalbergs über. Dalberg hatte Jffland zum Erwerb des Gartens 3000 Gulden geliehen, wovon er eine Restschuld von 2400 Gulden bestand, die Jffland Mannheim verließ. Infolge der unglücklichen politischen Verhältnisse war Jffland kontraktbrüchig geworden und ging von Mannheim weg unter Hinterlassung einer nicht geringen Schuldenlast. Der Garten lag außerhalb der Befestigungsmaße und drohte zerfallen zu werden. Jffland war ganz untröstlich darüber, einmal er viel Geld zur Verschönerung des Gartens aufzuwenden hatte.

Dalberg ließ den Garten neu anlegen und noch wesentlich vergrößern. Große Teile seiner hier fast, auch manches prächtige Feuerwerk wurde abgebrannt. Viel glänzende Gesellschaft fand hier einst zusammen. Nach einer mündlichen Ueberlieferung soll sich in dem Garten auch ein Schillerhäuschen befunden haben, in welchem der Dichter während seines hiesigen Aufenthaltes sich öfters aufgehalten haben soll.

In späteren Jahren ging der Garten in andere Hände über, bis ihn im Jahre 1844 der bekannte hiesige Theatermaler Joh. Waidorfer erwarb. Der Garten war also im Besitz von drei berühmten Männern des Nationaltheaters und ebenso wie man die Straße schließlich Dalbergstraße benannt hat, ebensoviele hätte man sie auch Jffland- oder Waidorferstraße nennen können.

Erst recht weiterlernen!

Für viele junge Volksgenossen ist jetzt der erste Gehilfen- und der erste Lehrlingsstag ihres Lebens herangekommen. Aus diesem Anlaß wünscht man in Einzelhandelskreisen kleine feierliche Ermunterungen, wie der Pressedienst des Einzelhandels hervorhebt. In Betrieben mit Personal werde ein Betriebsapparat der beste Rahmen sein, um den angeleiteten Jungkaufmann zu begrüßen. Nur zu leicht vergähen heute oft die an den „Lehrling“ gewöhnten älteren Berufskameraden in der ersten Zeit, daß sie es nun mit einem „Gehilfen“ zu tun haben, der ihre Kameradschaft, aber nicht ihre Bevormundung in Anspruch nehmen möchte. Im kleineren Betrieb werde eine freundschaftliche Unterhaltung zwischen Kaufmann und Junggehilfen rasch die neue Basis herstellen. In jedem Fall sollte zum Ausdruck kommen, daß nun erst recht weitergelernt werden müsse. Mancher Kaufmann werde auch daran denken, dem angeleiteten zur Erinnerung an diesen Tag ein kleines Geschenk, am besten ein Fachbuch, zu überreichen. Den neuen Lehrlingen aber sollte man am Tag ihres Lehrauftritts sagen, was der Betrieb und der Berufsstand von ihnen erwarten, damit sie auch die geringste ihrer Lehrlingsarbeiten mit dem großen Gesetzen in Verbindung setzen könnten. Eine Betriebsgemeinschaft sei auch für die anderen Gesellschaftsmitglieder wertvoll, die oft übersehen, daß der Lehrling kein Handlanger sei, sondern etwas zu lernen habe, um selbst einmal eine verantwortliche Tätigkeit ausüben zu können. In diesem Jahre solle zum erstenmal allerorten für jeden Einzelhandelslehrling das Lehrlingsfest eingeführt werden. Es wäre ein guter Anlaß, mit der Ueberreichung des Lehrlingsfestes die Begrüßung im Betrieb zu verbinden.

Kameradschaftsabend der Fulmina UG.

Drei wichtige Werkjubiläen gaben dem städt. veranstalteten Kameradschaftsabend der Fulminawerk UG, und der Deutschen Perrot-Bremse GmbH, Mannheim-Friedrichsheim im „Babilischen Hof“ ein würdiges und frohes Gepräge. Die Hauskapelle begann mit einem Marsch. Einen besonderen Erfolg brachte das Erstauffreten der neugegründeten 40 Mann starken Sängergemeinschaft. Kraftvoll erklangen unter der Leitung des Gesellschaftsmitgliedes Traudl der Sängerspruch von Reichsfest und Deutschland, der mein Vaterland von Heinrich. Der Betriebsführer, Herr Direktor Karl Müll, wachte in seiner Ansprache der 25jährigen wechselvollen Geschichte des Werkes, des Gründers Carl Hofmann-Deibelsberg und des 10jährigen Bestehens der Deutschen Perrot-Bremse GmbH. In ehrenvollen Worten und unter Ueberreichung eines Geldgeschenkes würdigte der Betriebsführer das 25jährige Dienstjubiläum des Gesellschaftsmitgliedes Fräulein Karolina Arlt, während ein von der Gesellschaft beauftragter und durch deren Sprecher, Betriebszellenwart Ludwig Busch, überreichtes Geschenk der Werkverbundenheit Ausdruck verlieh.

Der Ortsgruppenführer der DAF, Herr Adam Aldermann, vor Jahren selbst einmal Fulmina-Werkangehöriger, zog Bekannte zwischen ein und legte und fand die Zustimmung aller, als er betonte, daß erst der politische Umbruch uns in die Lage versetzte, solche Feste als kameradschaftlicher Art zu feiern.

Die Sängergemeinschaft erfreute im weiteren Verlauf des Abends die Zuhörer. In dunter Folge wechselten Gemeinschaftsgesänge mit Soli und heiteren Vorträgen, und es ist bezeichnend, daß dabei Werksergebnisse der letzten Zeit gründlich behandelt wurden. Herr Franz Müller, Berlin, 1. Vorstand des Werkes, beendete den Abend mit einer herzlich gehaltenen Ansprache und gab in großen Umrissen Kenntnis von einem geplanten Festspektakel für ältere Gesellschaftsmitglieder, was bei den Teilnehmern eine dankbare Zustimmung auslöste.



Mannheimer KdF-Fahrer in Wertheim. Aufn.: Franck. Am Vormittag des ersten Osterfeiertages trafen die Teilnehmer an der Osterfahrt mit „Kraft durch Freude“ im Frankenland ein.

Mit „Kraft durch Freude“ am Main

Unvergessliche Stunden am Main und Tauber / Die Stimmung siegte doch ...

Mancher KdF-Fahrer mag wohl im Inneren gemischte Gefühle gehabt haben, als sich am Ostermontag nedaraufrwärts in Bewegung setzte. Aber der Wettergott hatte es für diesmal nicht so ernst gemeint. Wenn auch etwas zu kalt für die Jahreszeit, war das Wetter im großen und ganzen nicht gerade unfreundlich und zu Spaziergängen sehr gut geeignet. Am zweiten Tag der Osterfahrt grüßte sogar zeitweilig die Sonne die mainfränkische Landschaft.

Wertheim, Miltenberg, Amorbach und Freuden-

berg waren die schönen und ja schon von jeher auch am Redar und am Rhein gut bekannten Reiseziele, die sich die „KdF“-Kreisämter Mannheim und Heidelberg ausgesucht hatten. Besonders Wertheim, das alte, traute Städtchen am Main und Tauber, hatte sich in anerkannter Weise für das Zustandekommen dieses Sonderzuges einsetzt und auch alles daran gesetzt, daß alle Volksgenossen in zufriedenstellender Weise untergebracht und versorgt wurden. In Wertheim, dem Endziel, erwartete klingende Musik die Fahrer. Etwa 300 Volksgenossen empfingen, wohl etwas müde, aber erwartungsfreudig und feierlich gekleidet, dem Zuge. Auf dem Marktplatz begrüßte DAF-Kreiswarter Pg. Trautwein die Gäste.

Nach dem Mittagessen vereinigte die vorgesehene Führung und Besichtigung der Stadt und ihrer Lebenswirklichkeiten den allergrößten Teil der KdF-Fahrer. Mit viel Interesse lauschte man den gründlichen Ausführungen der Kenner des Städtchens. Auf der Burg erbeute die Besichtigung und viele begaben sich in den Mittelteil oder in das traute Burgtäschchen, um hier die Stunden der Ruhe zu genießen.

Schon lange vor Beginn des Kameradschaftsabends, der am Abend in der Turnhalle stattfand, hatten sich zahlreiche KdF-Gäste und Wertheimer eingefunden. Schon bald zeigte sich nach einigen musikalischen Darbietungen der Stadtkapelle Frohsinn und Kameradschaftlichkeit, die auch unvermindert bis zum Schluß anhielt.

Den zweiten Tag des Aufenthalts benutzten die KdF-Fahrer am Vormittag zu einem Gang auf das Rathaus der RSDAP auf dem Marktplatz und zu sonstigen Ausflügen in die nähere Umgebung. Als am späten Nachmittag die Stunde der Abfahrt nahte, pilgerten die Gäste, viele davon mit einem selbstgepflegten Blumenstrauß, wieder dem Bahnhof zu. Und während die Abendsonne wie zum Abschiedsgruß die trübe auf die Stadt herabsinkende Burg noch einmal für kurze Zeit mit ihrem Schein überzog, setzte sich der Zug, begleitet von dem Tücherwinken der abscheidenden Wertheimer Bevölkerung, langsam in Bewegung. Die Fahrt ging wieder über Freudenberg, Miltenberg und Amorbach, um die dort weilenden Kameraden wieder der Heimat zuzuführen.

Donnerstag, 16. April 1936,

20 Uhr, Rosengarten, Nibelungensaal



Es spricht:

Pg. Prof. Dr. Arnhold

Leiter des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung in der DAF

über: „Betriebliche Führungsaufgaben

in der Front der deutschen Arbeit“

Schulungsabend der DAF

Eintritt 30 Pf. einschl. städt. Einlaßgebühr. Saalöffnung 19 Uhr. Karten sind zu haben in C 1, 10 (Zimmer 8) oder Abend 85se

ein Rheinarth...
1797 bei ein...
den Bessy Tol...
zum Erwerb...
en, wobei nod...
en Bekand, als...
mfolge der un...
war Pfand...
ng von Mann...
einer nicht ge...
lag außerhalb...
berührt zu we...
ich darüber, zu...
rrung des Ges...



Terra-Film (M)

Wera Engels
als Prinzessin Dolgoruki in dem Badal-Film der Terra
„Sienka Kasin“ (Wolza-Wolza).

Kofes Kreuz und NSD

Zwischen dem Hauptamt für Volkswirtschaft und dem Deutschen Roten Kreuz ist eine Vereinbarung über die Mitarbeit der weiblichen Hilfskräfte des Deutschen Roten Kreuzes bei den Aufgaben der NS-Volkswirtschaft getroffen worden. Danach heißt das Deutsche Rote Kreuz keine weiblichen Hilfskräfte, Samaritanerinnen und Helferinnen dem Hauptamt für Volkswirtschaft auf Anforderung zu dessen eigenen Aufgaben, wie z. B. Hilfsarbeit, „Mutter und Kind“, Winterhilfsarbeit u. dergl., soweit möglich zur Verfügung. Der Einsatz der weiblichen Hilfskräfte soll nur für solche Aufgaben erfolgen, deren Erfüllung auf Grund der Ausdehnung dieser Hilfskräfte möglich ist. Die Samaritanerinnen und Helferinnen werden nicht unmittelbar, sondern nur bei den zuständigen Stellen des Deutschen Roten Kreuzes (Frauenzweig, oder Kreisvereine) angefordert. Die der NSD zur Verfügung stehenden weiblichen Hilfskräfte werden während ihrer Tätigkeit bei der NSD der Aufsicht und den Bestimmungen des Deutschen Roten Kreuzes unterstellt. Sie tragen dabei die Dienststrich des Deutschen Roten Kreuzes. In allen dienstlichen Angelegenheiten erhalten sie ihre Befehle vom Hauptamt für Volkswirtschaft. Die Arbeit der Samaritanerinnen und Helferinnen ist grundsätzlich edrenamtlich.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 15. April
Reichsender Stuttgart: 6.00 Sport; 8.05 Sportsitz; 8.30 Probenkonzert; 8.55 Vortragsabend; 9.10 Sportsitz; 9.30 Musikalische Frühstücksstunde; 11.00 Schachklubkonzert; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Morgensender; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.30 Märchen von Axel bis drei; 15.30 Pimpfe als Altersklassenwettbewerb; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.40 Oratorien; 18.00 Hochkonzertliches Konzert; 19.45 Die Frau im Waldsaal; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stunde der jungen Ratten; 20.45 Schwimmbad-Saiten; 22.00 Nachrichten; 22.30 Märchenlied aus eigenen Werten; 23.15 Tanzmusik; 24.00-2.00 Nachtmusik.

Daten für den 15. April 1936

- 1632 Siez Gustav Adolfs über Tilly bei Rain am Koch.
 - 1639 Der Dichter Simon Dach zu Königsberg in Pr. gest. (geb. 1605).
 - 1771 Der österreichische Feldmarschall Karl Philipp Fürst von Schwarzenberg, Herzog von Krumau, in Wien geb. (gest. 1820).
 - 1772 Der Naturforscher Etienne Geoffroy Saint-Hilaire in Stamps geb. (gest. 1844).
 - 1797 Der Staatsmann Louis Adolphe Thiers in Marseille geb. (gest. 1877).
 - 1800 Der britische Seefahrer James Clark Ross in Balzerod geb. (gest. 1862).
 - 1832 Der Dichter und Zeichner Wilhelm Busch in Biedensahl geb. (gest. 1908).
 - 1877 Der Bildhauer Georg Kolbe in Waldheim in Sa. geb.
 - 1890 Der Schriftsteller Konrad Weste in Wendeburg bei Braunschweig geboren.
 - 1911 Georg Knorr, Erfinder der Knorrbremse, in Dabos geb. (gest. 1908).
 - 1924 Ratifizierung des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages in Angora.
- Sonnenaufgang 5.29 Uhr, Sonnenuntergang 19.22 Uhr. — Mondaufgang 2.38 Uhr, Monduntergang 11.18 Uhr.

Was ist los?

Mittwoch, 15. April:

Nationaltheater: „Arabella“. Oper von Richard Strauss. NSD. 19.30 Uhr.
Kesselfarzen: 20.00 Uhr Singspiel Claire Waldoff: „Tret alle Schachteln“.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor.
Kleinbahnstunde Bielefeld: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Zoo: Palasthotel, Kabarett Bielefeld.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Theatermuseum, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Städt. Rundhalle: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15-17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßmuseen: Bis einschließlich 19. April geschlossen.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30-12 und 16 bis 19 Uhr Buchausgabe; 10.30-13 und 16.30-21 Uhr Lesehalle.

Aufgaben

Arbeits

Der Reichstagung der Bäcker entgegen

Die Quartierfrage ist gelöst / Ein schönes und auffallendes Plakat wird

Die Allgemeinheit hat eigentlich von der bevorstehenden Bäckertagung noch recht wenig gemerkt, obgleich uns von dieser Tagung nur noch fünf Wochen trennen. Dennoch ist aber von den verschiedenen in Betracht kommenden Stellen eine ungeheure Vorarbeit geleistet worden und es wird nicht mehr lange dauern, bis diese Vorarbeiten sichtbaren Ausdruck finden. Die Hauptsache ist ja, daß die Unterbringungsfrage als gelöst bezeichnet werden kann. Die Mannheimer haben die entsprechenden Aufrufe, für die Gäste Privatquartiere zur Verfügung zu stellen, nicht unbeachtet gelassen und so wurden jetzt in großem Umfange Zimmer gemietet, so daß man auf Grund der Berechnungen mit Bestimmtheit annehmen darf, daß keinerlei Unterbringungs Schwierigkeiten entstehen werden. Die dem Wohnungsbüro für die Bäcker tagung gemieteten Zimmer wurden jeweils bald nach der Anmeldung besichtigt, wobei man mit dem Vermieter den für das betreffende Zimmer angemessenen Preis festlegte. Inzwischen sind wegen der Bäcker tagung auch die in der Rhein-Neckar-Gaße untergebrachten

Truppenteile in eine andere Unterkunft übergeben, so daß jetzt in der Halle die Vorbereitungen für die Reichsbäcker tagung getroffen werden können. Die ersten Aussteller treffen in diesen Tagen in Mannheim ein, um die Vorbereitungen an Ort und Stelle zu Ende zu führen. Ein sehr schönes und auffallendes Plakat ist jetzt auch herausgegeben, das auf die bevorstehenden Ereignisse in Mannheim aufmerksam macht. Dieses Plakat ist nicht allein für Mannheim bestimmt, sondern wird im ganzen Reich für den Besuch der Mannheimer Tagung des deutschen Bäckereiverbands. Das sehr wirksame Plakat zeigt auf blauem Untergrund zwei goldene Löwen, die eine von zwei Schwertern durchkreuzte Brezel in den Vorderpranken halten. Darüber befindet sich eine rot ausgeschlagene goldene Krone. Auf der Grundlinie ist das Mannheimer Stadtbild als Silhouette ausgeführt. Sehr knapp ist der Text gehalten, und zwar befindet sich oben in dem freien Raum über der Krone der Hinweis „Reichsbäcker tagung des Bäckereiverbands“, während unterhalb der Grundlinie in Goldschrift zu lesen ist: „Mannheim, 9. bis 18. Mai 1936“.

Schweizinger Notizen

Am Freitag beginnt der Spargelmarkt

Wie uns vom Bürgermeisteramt der Stadt Schweizingen mitgeteilt wird, wurde der Beginn des regelmäßigen Spargelmarktes auf kommenden Freitag, 17. April, festgelegt. Verkauf wird täglich von 17 bis 18.30 Uhr. Die erste Sorte muß in 1/2 Kilogramm-Bündeln, mit dem Spargelband (blau-weiß mit dem Aufdruck „Schweizinger Spargel“) versehen, zum Verkauf gestellt werden. Die Versteigerung der Verkaufsplätze wird am kommenden Freitag auf den Schloßplätzen vorgenommen. Es versteht sich von selbst, daß im Interesse der Erhaltung des guten Rufes des Schweizinger Spargels auf dessen tadelloser Sortierung unbedingter Wert gelegt wird. Aus diesem Grunde wird die polizeiliche Kontrolle streng und unachlässig durchgeführt werden. Im Falle einer Zuwiderhandlung werden die beanspruchten Spargel unachlässig eingezogen und es darf obendrein noch mit einer strengen Bestrafung gerechnet werden. Siehe Bekanntmachung.

8124 Obergäste im Schloßgarten

Wie wir erfahren, wurde der Schloßgarten in der Zeit von Karfreitag bis einschließlich Ostermontag von insgesamt 8124 Personen besucht, gegenüber 9100 Besuchern zu Ostern 1935. Dieser verhältnismäßig geringe Ausfall muß selbstverständlich auf das ungünstige Wetter zurückgeführt werden. Am Dienstag landeten den Weg zum schönen Rindengarten: Rbf-Fahrer aus Wiesbaden, Volkshauskaffee aus Rohrbach bei Landau, Sandosen und Hinterwiesenthal (Walz), Ludwigsburg und Lindenberg im Odenwald, sowie Konfirmanden aus Schefflenz, Strümpfelbronn und Ehlingen.

Von der NS-Kulturgemeinde. Am kommenden Montag, 20.30 Uhr, wird im „Haus der Freie“ das Mannheimer Nationaltheater die bekannte Oper „Madame Butterfly“ von Puccini zur Aufführung bringen. Karten sind ab Donnerstag vormittag zu den üblichen Bürozeiten in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Heidelberger Straße 37, zu haben.

Aus Weinheim

Heute beginnt die Musterung

Wieder kommen die geschmückten Wagen von den Landorten mit frohen und singenden jungen Männern. Stolz geben sie zur Ruhmung. Im Juni vergangenen Jahres war es, da nach 17 Jahren wieder wehrfähige Jugend sich zur Musterung einfand. Vor allen anderen Gauen wurde damals bei uns in Weinheim die erste Musterung auf Grund der wieder eingeführten allgemeinen Wehrpflicht abgehalten. Wenn sich heute die Heilungspflichten aus Grohlfachen und Hemsbach einfinden, dann denken wir zurück, wie lange das jetzt der ist und sind stolz darauf, daß das jetzt schon zur

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung Mannheim

An alle Ortsgruppen des Stadt- u. Landgebietes
Die Ortsgruppen haben sofort „Wille und Weis“, Monat April; Rechenschaftsbericht, Monat April; „Neues Volk“, Monat April und Schulungsberichte, Monat März abzugeben. Nächster Termin: 17. April 1936.

Au die Ortsgruppenpropagandaleiter u. Kulturstellenleiter der Stadt- u. Landortgruppen!
Am Freitag, 17. 4., 20.15 Uhr, in der „Harmonie“, D 2, 6, Sitzung. Die Kreispropagandaleitung.

Politische Leiter

Deutsches Gd. Am 16. 4., 20 Uhr, Sitzung der Beisitzer in der Geschäftsstelle.

NS-Frauenzwei

Rheinland. Am 15. 4., 20 Uhr, Heimabend im „Babilischen Hof“.
HWR
Untergau 171. Neu beauftragte Führerinnen für

Selbstverständlichkeit wurde, als sei es nie anders gewesen. Und jetzt haben wir auch wieder Garnisonen in unserer Heimat, Garnisonen des Friedens.

Am alten Amtshaus in der Amtsstraße wird sich diesmal das Ereignis abspielen. Deutschesendritter gingen hier einmal ein und aus. Es waren Männer mit sangvollen Rachen, sie führten nicht nur das Kreuz auf dem weißen Mantel, sie führten auch das Schwert. Wandler von ihnen mag die eine eingeleitet sein, vor der großen Fahrt nach dem Osten, in dem sie dem deutschen Wesen den Boden bereiteten, in dem sie für unsere Kultur in diesen Weltkriegen die Grenzposten hielten. Ihre Zeit ging vorüber. „Wer will unter die Soldaten“, so klingt es jetzt wieder in den Straßen. Alle Militärischen leben wieder auf. Einziges Soldatenrumor geht nicht unter. Wir wollen immer daran denken, wer Deutschland wieder groß gemacht hat.

In den Orten der Umgebung, an der Bergstraße und im Oberrhein, waren die Vorbereitungen die letzte Zeit über im Gange. Für die Jahrgänge 1913 und 1916 und die Zurückgestellten, die 1914 und 1915 geboren sind, steht ein wichtiger Abschnitt auf dem Wege des Gemeinschaftslebens bevor, der erste Schritt in die große Lebensschule der Wehrmacht. Und mancher begibt im Innern schon einen Wunsch, ob es zum Geer, zur Luftwaffe oder zur Marine, zu der oder jener Waffengattung geben wird. Es heißt vor allem pünktlich zu sein, um 8 Uhr beginnt die Musterung. Wenn dann die Entscheidung gefallen ist, dann sucht man sich die Wälder aus, dann feiert man diesen Ehrentag, und abends gibt es auf dem Land einen Ball, an dem alles teilnimmt.

Am Mittwoch werden die Heilungspflichten aus Grohlfachen und Hemsbach gemustert, am Donnerstag aus Heddesheim und Hohenlaichen, am Freitag aus Landau, Leutershausen und Löhlfachen. Am Samstag sind die Heilungspflichten aus den Gemeinden Wittweier, Sulzbach und Rinsbach Oberflotfenbach und Rippenweiler und die Weinheimer mit den Anfangsbuchstaben A-F an der Reihe, am Dienstag die Weinheimer mit den Anfangsbuchstaben G-P und am Mittwoch die mit Anfangsbuchstaben Q-Z.

Bautätigkeit. Die Frühjahrs-Bautätigkeit hat merklich eingelegt. Auf Hältenpazergängen konnte man das Weiterwachen des schonen Wohnviertels am Badenbergerweg feststellen. Mit dem Bau der Autostraße wurde die die Gebäude für ein neues Wohnviertel erschlossen. Bekanntlich sind im Haushaltsplan der Stadt Beträge für den Ausbau der Straßen vorgezogen. An der Gabelbergerstraße sind fünf und im Prantel zwei Wohnhäuser begonnen. Ebenso entstehen an der Löhlfachener Straße und in der Brunnsbüchelstraße einige Häuser im Bau. Die Gasfabrik, die im letzten Jahr an der Auto-Boode-Straße eine Erhöhung errichtet hat, beabsichtigt, wie wir hören, zehn weitere Häuser errichten zu lassen. An der Ecke Grabengasse und Inhluststraße steht ebenfalls ein Baugerüst für ein Wohnhaus. Bekanntlich hatten wir erst vor kurzem den Wunsch ausgesprochen, daß die Baufarbe an dieser Stelle, Postkutschers Garten im Volksmund genannt, verschwinden möge.

aus. Am 18. 4. tritt die Gruppe um 8 Uhr auf dem Neckarplatzplatz an.
Einbehold. Am 15. 4. treten die Gruppen wie folgt zum Gruppenappell am Altesheim an: Gruppe 26/171 Einbehold um 15 Uhr; Gruppe 26/171 Vorwärts um 16 Uhr; Gruppe 26/171 Einbehold 2 um 17 Uhr.
DNF
Kreisverwaltung. Die Ortsgruppen holen umgehend wichtiges Propagandamaterial auf der Kreisverwaltung ab.
Kreisverwaltung, Abt. Propaganda. Die Ortsgruppen holen sofort in L. 4. 15, Zimmer 6, die Bestellungen für die Sondernummer des „Münchener Beobachter“ ab.
Strohmarkt. Am 15. 4., 20.15 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit, P. 4, 4-5 (Rebenzimmer) Sitzung sämtlicher Betriebskassenleiter, Straßensprecher und DNF-Walter sowie Rbf-Warte.
Hausgeschillen
Landgeschillen. Am 16. 4., 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung der Ortsgruppenleiterinnen.

Hausmarke Weißlack . Fl. 2.20
Der beliebte halbtrockene Sekt 5 Flaschen von größter Bekömmlichkeit! **RM. 10.00**
STEMMER O 2, 10, Kunststr. Fernruf 236 24.

KRAFT FREUDE
Küchungs, Orts- und Betriebswart!

Für das am kommenden Samstag, 18. April, im „Friedrichspark“ stattfindende Handharmonika-Konzert sind die Eintrittskarten nach Bedarf sofort bei den Geschäftsstellen abzuholen. Eine weitere Aufforderung ergeht nicht mehr.

Norwegenfahrt vom 28. April bis 5. Mai
Wir geben bekannt, daß Anmeldungen für diese Fahrt mit Zuschußantrag (höchstens bis 16. April, 12 Uhr, bei den Geschäftsstellen eingereicht sein müssen.

Rbf-Sonderzug nach Hanau am 19. April
Wir führen am 19. April einen Sonderzug nach Hanau durch. Wir bieten auch den Sportlern diese Gelegenheit, nach Hanau zum Spiel um die Deutsche Meisterschaft zwischen SV Mannheimer-Baldhof — Hanau 93 zu kommen. Der Fahrpreis beträgt 2.40 RM. Abfahrt um 11 Uhr ab Mannheim Hbf. Der Zug hält auch in Mannheimer-Baldhof und Lampertheim. Genaue Fahrzeiten werden noch bekanntgegeben. Anmeldungen nur durch die Geschäftsstellen Rbf, Haus der Deutschen Arbeit, Lörchingstr. 35, Ruitstr. 1, und alle Rbf-Ortsgruppen.

Ortsgruppe Jungbusch
Freitag, den 17. April, 20.15 Uhr, findet im „Schwarzen Lamm“, C 2, eine Versammlung der Rbf-Betriebswart statt. Der Wichtigkeit wegen ist vollzähliges Erscheinen Pflicht.



dat Nr. 89 Zeichnung: Bahn
„Feiner Kasten, wat? Segeln direkt zu'n Eisbären.“ — ? — „Kann man da...“
„Kannst ooch mitmachen, mußt aber erst 'n Prospekt holen in 'ner „K.d.F.“-Geschäftsstelle.“
„Mach ich. Und wenn ma uns unterwegs treffen sollten, spiel'n wa 'n Skat uff'n Nordpol!“

Sport für Jedermann

Donnerstag, 16. April:
Allgemeine Körperkultur: (Frauen und Männer): 17.30-19.30 Uhr, Stadion, Spielplatz 2; 19.30-21.30 Uhr, Volkshaus, Otto-Bed-Straße; 19.30-21.30 Uhr, Schillerstraße, Neckarauer Ufergang. — Früh-Gymnastik und Spiele: (Frauen und Mädchen): 17.30 bis 19.30 Uhr, Volkshaus-Gartenplatz, Frauen-Schulstube. — Rindering: 17.30-18.30 Uhr, Tanzschule, L. 8, 9. — Jiu-Jitsu: (Frauen und Männer): 20-22 Uhr, Gymnastikhalle, Stadion. — Bogens: (für Schützen): 19-22 Uhr, Gymnastikhalle, Stadion; (für Anfänger und Fortgeschrittene): 20-22 Uhr, wie vor. — Deutsche Gymnastik: (Frauen und Mädchen, Anfänger): 19.45-20.45 Uhr, Volkshaus, Schillerstr.; (Fortgeschrittene): 20.45-21.45 Uhr, wie vor.

Freitag, 17. April:
Allgemeine Körperkultur: (Frauen und Männer): 19.30-21.30 Uhr, Volkshaus, Otto-Bed-Straße. — Früh-Gymnastik und Spiele: (Frauen und Mädchen): 19.30-21.30 Uhr, Wäldchen-Schule, Weberstraße; 20.00-21.30 Uhr, Turnhalle U-2-Schule; 17 bis 18 Uhr, Waldhofschule, Oppauerstraße. — Deutsche Gymnastik: (Frauen und Mädchen): 19-20 Uhr, Ruitersschule, C 6. — Schwimmen: (Frauen): 20 bis 21.30 Uhr, Stadt, Hafenbad, Boße 2. — Reiten: (Frauen und Männer): 20-21 Uhr, SS-Reithofe, Schloßhof.

Ein deutscher Soldat vom Oberrhein

Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, der „Türkenlouis“ / Aus der Geschichte der Türkenkriege

1. Fortsetzung

Es ist kein kleines Heer vor Philippsburg. Die Regimenter Bis, Souder, Sereni, Mannfeld, Davila, Wolfenbühler lagern nebeneinander in den Laufgräben in den Abriegelungen vor der Rheinseite, Kroatenreiter bewachen neben den Musketieren des Bischofs von Würzburg und den Grenadieren des schwäbischen Kreises, und Kartäuser und Mörler von Alpera, vom Ehrenbreitstein, von den Wällen in Straßburg, Frankfurt und Augsburg schleudern aus den großen Batteriefestungen auf vierhundert Schritt ihre Eisenkugeln gegen die Bastionen. Es gibt dinstige Stürme „in aller Eile“, es gibt Geschieße unter der Erde in den Minengängen, Generäle und Obersten werden in den Laufgräben erschossen und nach manchen Angriffen müssen ganze Bataillone von Korporalen geführt werden, da kein einziger Offizier mehr unverletzt ist. Auf dem Rhein schwimmen Brandkorben gegen die Belagerer an und als Philippsburg endlich tapfult, geben Flugschiffen in deutscher, lateinischer und französischer Sprache über die große Belagerung von Philippsburg durch ganz Europa.

Die Feuerkaufe

Es ist eine gute Schule für den Soldaten Ludwig Wilhelm. Vor Philippsburg erhält der Türkenlouis seine Feuerkaufe und er beachtet sie so tapfer, daß er angezogen wird, die Kunde von der Kapitulation an den Kaiserhof nach Wien zu bringen, und Kaiser Leopold dem Spanischjährigen das Regiment eines vor Philippsburg gefallenen Obristen verleiht.

Als der junge Oberst an den Oberrhein zurückkehrt, steht er auch die Spätanklagen eines deutschen Krieges in diesem Zeitalter deutscher Zerrissenheit. Mit Ungestüm fordert Kurpfalz die Demolierung der wiedergewonnenen starken Feste am Oberrhein, da es keinem Kabbarn, dem Fürstbischof von Bruchsal, kein Volkswort gönnen will und ob der nachbarlichen Rivalität im deutschen Duodez die große Gefahr jenseits des Rheines nicht sieht. In Freiburg schicken die Räte des Regiments die Regimenter aus der Stadt, weil Soldaten diesem Duodezdeutschen „so angenehm sind, wie ein Herfel in des Juden Haus“, nach dem Strohfeuer eines Zeitgenossen. Als plötzlich vom Münsterturn aus die französischen Dragoner geschickt werden, im November des Jahres 1677, leben die Soldaten und muß man der kleinen Besatzung erst Schutze geben, auf daß sie nicht darsüßig auf den Schanzen stehen muß. Und so erlebt der junge Ludwig Wilhelm „ein arbeitsig Kommando“.

Vom nahen Hochberg aus führen Kanonenschiffe das Raden des Entlapes, aber der Greis, der zu Freiburg kommandiert, regelt in der Position auf dem Schloßberg die Urkunde, die Freiburg den Franzosen übergibt, und es hilft nichts, daß sich der Oberst Ludwig Wilhelm bei Staufen wacker herumschlägt, das Kleid unter dem Leib erschossen bekommt und selbst eine Bleisur erhält; der Friede zu Rannwegen läßt Freiburg den Franzosen, läßt den Druck Ludwigs XIV. auf das oberrheinische Land, und der junge Markgraf Ludwig Wilhelm, durch den Tod seines Großvaters zum Regiment berufen, ist ein Fürst unter den Kanonen Ludwigs XIV.

Die Kanonen von Straßburg

In der Ratshube auf dem Neuen Schloß zu Baden-Baden sitzen die Räte des jungen Markgrafen Ludwig Wilhelm mit ersten Geschlechtern und die Verädelten schütten sich bedächtlich. Es ist auch wirklich zum Bewundern. In da doch von der Reichskanzlei das schwergesetzte Schreiben gekommen, das dem Markgrafen das Präsidium am Reichskammergericht andietet, das sein Großvater und Vorgänger innegehabt hat.

Markgraf Wilhelm war sehr stolz auf diese Ehre und diesen Posten, aber Markgraf Wilhelm ist gar nicht sehr erbauet von dem Antrag. Er will nicht zu den Verädelten nach Speyer ins Reichskammergericht, er will nicht sein Leben zwischen Speyer und Baden-Baden in der Stillewelt deutscher Kleinstaaterei verbringen. Ludwig Wilhelm ist Souverain, „von Gottes Gnade Markgraf von Baden“, aber was ist denn eigentlich schon diese Markgrafschaft Baden-Baden? Zu Ettlingen, zu Kattau, zu Gernsbach zu Wülfrath und weiter unten zu Wädberg stehen die Amtsgedäude seiner Oberbäute, und Arden aus Ettlingen, Kattau, Gernsbach Wülfrath und Wädberg häufen sich in der Ratshube zu Baden-Baden, und sie sprechen keine erfreuliche Sprache.

Es ist in Baden-Baden nicht sehr gut gewirtschaftet worden und noch immer laftet der Schatten des Markgrafen Edward Fortunat auf dem kleinen Lande, dieser dunklen Gestalt aus der dunklen Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege, der auf der Burg mit Schatzgräbern und Fasschmähern seltsamen Nachspul getrieben, in Saug und Braus am Bräseher Hof bad und Gut verlor hat und im einsamen Schloß auf dem Hundsrück in jedem Sturz von der Treppe eines elenden Todes verstorben ist. Sein Nachfolger ward der Markgraf des Dreißigjährigen Krieges, wo keine Schätze zu sammeln waren, und Ludwig Wilhelms Vater hat in Erbitterung die Geschichte seines Hauses getrieben,

um erkennen zu können, „was über alle Maßen lieberliche, nach nichts Hohem Trachtende, ihrer selbst eigenen Leidenschaft ganz ergebene Leute alle vordringenden Markgrafen und lieben Voretern gewesen...“

Der Vater des Türkenlouis kann seinen Ahnen nach Jahrhunderten noch nicht vergessen, daß sie ihre Ansprüche auf das Königtum Neapel und das Königreich Jerusalem, irgendwann einmal durch Heirat platonisch erworben, aufgegeben haben, und die Embleme dieser sehr fernen Reiche zieren das Wappenschild, das er seinem Sohne zeichnet. Er läßt keinem Sohne auch eine Krone schlagen, auf der ein Adler in eine Sonne fliegt, in der eine Krone leuchtet, aber Markgraf Ludwig Wilhelm ist kein „Zonenkönig“. „Alles ist veräußert und veräußert“ in der Markgrafschaft, „in Angang und Ruin“, und drüben sitzen die Kronjuristen des Königs von Frankreich und reichen in ihren Reunionskammern den bodischen Besitz links des Rheines an Frankreich. Drüben winkt die Lärme von

Strasbourg über den Rhein und Markgraf Ludwig Wilhelm ist fast Augenzeuge der Szene, in der die Dragoner des Louvois vor das Straßburger Münster treten und sich die Kanonen auf den Straßburger Wällen nach Osten richten, die durch Jahrhunderte Nacht gegen den Westen gehalten und nach vor wenigen Jahren gegen die Bastionen Turenne und Dauphin vor Philippsburg gedonnert haben.

„Furcht-blöde Neutralität“

Es ist viel deutscher Zorn und deutsche Erbitterung und deutsches Aufbäumen über Straßburgs Fall am Oberrhein, zu Unrecht von der Machtwelt überleben, aber an manchen deutschen Höfen waltet die „furcht-blöde Neutralität“ und begleiten Fürsten und Räte mit weitem Kopfnicken den schönen Satz: „Was uns nicht brennt, das haben wir nicht zu blasen, wie leichtlich können wir uns selbst in ein Unglück stürzen, davon wir sonst, wann wir still und neutral geblieben hätten, können frei und sicher sein.“

Revolution der Farben am Filmhimmel

Der Farbfilm verändert die Gesichter / „Platinblond und schlank“ verschwinden

Die heute noch so unjubilanten amerikanischen Tonfilmstars sind etwas unrühmlich geworden. Sie sehen nachdenklich in den Spiegel und rechnen ihre Bankkonten zusammen. In die Herzen der „Kleinen“, Unbekannten, die froh sind, wenn sie eine winzige Rolle bekommen und die Monatsmiete für die beschriebene Pension zusammengespielt haben, ist ein neues Hoffen eingezogen. Werden uns, fragen sie, die Welken der neuen Sintflut auch hinwegspülen oder werden sie uns emporeichen zu nie erreichtem Glanz? Nicht nur schwarz-weiß funkeln wie die heutigen Stars, sondern schillernd in allen Farben des Regenbogens, wie es sich gebührt für die Lieblinge von morgen, die Lieblinge des Farbfilms. Denn seine Zeit scheint — zunächst in Amerika — so endgültig gekommen

zu sein, daß die Eingeweihten eine neue Revolution in den Glashäusern voraussehen.

Frau Kalmus prophezeit

In Hollywood trifft man die letzten Vorbereitungen für den ersten großen Farbfilmtonfilm: in England dreht man bereits den ersten abendfüllenden farbigen Film, der in wenigen Wochen schon seine Uraufführung erleben soll. Und dann, so munkelt man in den Kreisen, dann wird es gerade so, wird es vielleicht noch unvollständiger sein als beim Uebergang vom Stummem zum Sprechenden Film: Liebliche werden stürzen, sang- und klanglos untergehen, werden froh sein, sich vom ertrocknen Geld noch eine Farm, ein Gut oder einen kleinen Laden erwerben zu können, und

Auf dem Neuen Schloß zu Baden-Baden ist solche Weisheit der Furcht nicht zu hören, da rollt die Reifeturbinde des Markgrafen aus dem Tore und rollt gen Osten und im Audienzsaal der Hofburg steht Markgraf Ludwig Wilhelm, siebenundzwanzig Jahre alt, vor Kaiser Leopold und bietet ihm seinen Begehren gegen König Ludwig an. Er hat solchen Kriegsdienst nicht nötig, er ist kein nachgeborener Fürst wie viele andere Prinzen in den kaiserlichen Heeren, er hat zu Hause Land und Leute, aber es treibt ihn an der Enge des deutschen Duodez, es treibt ihn gegen den großen Bedrückter jenseits des Rheines. In scharfen Zügen haben seine Flugschiffe gegen den Landraub protestiert, aber dürfen hat man sie lächelnd zu den anderen in das Archiv zu Reg gelegt, Papiere, Feden auf den Spitzen der französischen Bajonette, und Ludwig Wilhelm selbst steht lieber das Schwert gegen das Schwert, als die Feder.

Ludwig Wilhelm ist der geborene Soldat. Er unterschreibt lieber Schlachtfeldbefehle als Akten, er hört lieber die Kugeln pfeifen als die Salomeien im Schloßsaal idnen, er schläft lieber im Feldlager als im Staatsbett. — Man hört im Reich da der Kaiser zu Wien an Krieg gegen den König denkt, der Straßburg dem Weide genommen. Schon erscheint Markgraf Ludwig Wilhelm, Straßburgs Markgraf, vor dem Kaiser, bereit zum Kampfe und getrieben zur Schlacht. Fortsetzung folgt.

unbekannte Namen werden auftauchen und man gen in aller Munde sein.

Wer wird untergehen? Wer wird emporeichen? Vom ersten Star bis zum letzten Guck, das einmal über die Bühne längeln darf, allen dreht diese Frage auf den Lippen. In Hollywood ist auch schon die erste Prophezeie ausgebracht, die sie zu beantworten sucht. Sie ist keine von den unberühnten Wahrsagerinnen: Katalie Kalmus, die Gattin des Erfinders der Farbfilmmethode, wie sie in Hollywood angewandt wird, und selbst die erste und vorläufig noch einzige Farbfilmregisseurin.

Die Einzelheiten, die Frau Kalmus über die Veränderungen durch den kommenden Farbfilm angibt, gewähren einen interessanten Einblick in die Zukunft der Kinetotechnik.

Die große Chance für „Brünnett“

Die Umstellung von der Schwarz-Weiß-Technik zum bunten Film wird, wie auch alle Fortschritte verkünden, eine größere Revolution bewirken, als der Late gemeinhin annehmen mag. Bei der Haarfarbe anbetrifft, so werden die Brünnetten bald lachen können. Denn ihnen wird der Vorrang gebühren. Platinblond, das hauptsächlich seiner starken Wirkung wegen im Schwarz-Weiß-Film vorgezogen wurde, wird im Farbfilm nicht mehr zur Geltung kommen und damit auch sicherlich bald außerhalb des Films aus der Mode sein. Dafür hat „brünnett“ die meisten Chancen, weil es zu fast allen Farben am besten paßt. Aber auch die schwarzhaarigen Filmkünstlerinnen haben wieder bessere Aussichten.

Ebenso wird man nicht mehr so auf die schlafte Linie eingeschworen sein als bisher. Wenn die Filmgewaltigen ihren Stars bisher wahre Narrenverträge aufzwangen, in denen ängstlich auf die schlafte Linie Bedacht genommen und jede Gewichtszunahme strengstens verboten war, so geschah dies auch nur aus Gründen der Schwarz-Weiß-Technik des Tonfilms. In Zukunft wird man durch die farbigen Kleider auch manche „überschlafte“ Linie durch Geschick des Schneiders verdecken können, was bisher ausgeschlossen war. Dafür wird man wieder viel mehr auf das fesselnde Gesicht schauen können und — müssen. Der Farbfilm soll sich wieder dem echten Theater und daher auch dessen Forderungen nähern. Klare Gesichter und ebenbürtige Figuren sollen nicht mehr genügen. So soll zum Beispiel nach Ansicht Katalie Kalmus eine Darstellerin wie Ann Harding, deren überragende Darstellerkunst im Schwarz-Weiß-Film nicht zur Geltung kam, für den Farbfilm wieder die besten Aussichten haben.

Keine Postkartengesichter mehr

Wenn das schon alles recht interessante Aussichten sind, so möchte man wünschen, daß auch das in Erfüllung geht, was die erste Farbfilmregisseurin über die männlichen Darsteller sagt. Die „Gigolos“ sollen verschwinden. Dieser Typ genüge nicht mehr, denn auch bei den Männern soll es nun wieder viel mehr auf die Darstellung ankommen. Ebenso sollen die nicht-sagenden „unmännlichen Männer“, die „Postkartengesichter“, verschwinden und neuen Leuten Platz machen, die nicht nur „aussehen“, sondern auch etwas können.

Ganz ähnlich äußert sich auch Darral Zanuck, der erste Filmproduzent, der in seine Filme bunte Szenen einfügte. Schönheit, erklärt er, ist einen Dollar die Stunde wert. So viel zahlt er seinen Girls und die mühten schon besonders schön sein. Eine geschelte Frau sei schon zehn Dollar stündlich wert, wer aber schön und intelligent sei, der habe damit schon einen Vorschuß auf 500 Dollar Tagesverdienst. Es gibt, erklärte Darral Zanuck, mindestens zehnmal so viel „Schönheiten“ wie gute Darstellerinnen. Der Farbfilm wird nicht die Schönheiten suchen, er braucht gute Schauspieler und Schauspielerinnen.

Wer wird triumphieren? Wer wird untergehen? Welche Namen werden wir morgen vergessen haben? Und welche werden uns übermorgen geläufig sein?



Nächtliche Ruhestörung. Aufn.: Tobis-Rota. Theo Lingens in dem Boston-Film der Tobis-Rota „Die Einführung“

Tragischer Ausgang einer Wette

Wieder einmal hat eine Wette, die besser unterblieben wäre, einen unglücklichen Ausgang genommen. Da war der junge Gorin aus Ballons eines Tages vom Hunger in ein Wirtshaus getrieben worden, wo er sich ein Paar Würstchen zu Gemüte führte. Die fröhliche Gesellschaft versetzte ihn in übermäßige Stimmung, und da ließ er sich zu der Wette hinreißen, von diesen Würstchen könne er innerhalb einer Minute sechs Paar vertilgen. Man hielt ihn beim Wort. Und Gorin gewann die Wette auch. Es waren noch nicht fünfzig Sekunden verstrichen, da hatte er sich das Gesicht restlos eingebeißt. Aber es bekam ihn nicht. Heftige Schmerzen überfielen ihn. Und es blieb nichts anderes übrig, als ihn ungekühlt dem Krankenhaus zuzuführen. Aber er erreichte es nicht mehr. Schon auf dem Wege erlitt ihn der Tod.

Geheimnis um Jiga

Mäkelhafte Dinge weiß Ferdinand v. Reuter (Jiga) von einem fettsichigen Mädchen zu berichten. Jiga zählt neun Jahre, ist aber geistig dermaßen zurückgeblieben, daß sie noch immer auf der Stufe einer Vier- bis Fünfjährigen steht. Das Kind kann Buchstaben nur kümmerlich lesen. Anders aber, wenn jemand, wie zum Beispiel die Mutter oder eine sonstige Ver-

trauensperson, den Text liest. Dieses Lesen geschieht stumm, aber die Kleine nimmt ihn, den sie zuvor nicht kannte, sofort auf. Auch findet sie sofort Gegenstände, die vor ihr versteckt wurden. Ein Landarzt machte auf das Kind mit dem seltsamen hellseherischen Fähigkeiten aufmerksam. Zahlreiche Ärzte und Psychologen haben an dem Mädchen Versuche vorgenommen. Die Protokolle, von denen der Direktor des Gerichtlich-Medizinischen Instituts Jiga berichtet, vermerken, daß bei jenen Versuchen stets ein Mensch anwesend war, der die Lösung wußte oder „sendete“. Als Fehlerquelle erwähnt von Reuter ferner das unbewußte Klaffen der „sendenden“ Personen, das ihr selbst unbewußt bleibt und das sich auch weber durch willentliche Selbstkontrolle noch durch äußere Beobachtung dieses „Senders“ ausschließen läßt.

Gründliche Auskunft

„Wie heißt du denn, Kleiner?“ „Erwin Bigger.“ „Und wie heißt dein Vater?“ „Auch Bigger.“ „Und mit Vornamen?“ „Pappi.“ „Nein, nein, er hat doch sicherlich noch einen Namen. Wie nennt ihn denn Mutti?“ „Dicker.“

Nach dem nach vor der deutschen Wirt der geleisteten messen lä drei Jahre lungen, vier der Unterstü hieten. Viel Nachtüberl zungung wie umgewandelt samene a größte h en lobt u her erabid t lung unferer Bild, als es derpiegelt.

Zahl de (ir

1. März 1933 1. März 1936 Veränderung in 3 Jahren

Den größten güter-Industri übernahme an Ihre Leistung mehr als ver grad der Be rend der Ari bisher nur w dürfte aber, n fortgeschritten

Auch eine schäftsweige Rationali hat, wo di Diejenigen z leeren Säle Belegschaft b durchschnittl wogegen die irroffenen Zu läßt sich ein menslichung e

Zahl der g zwölf n

Wagnertebe . Bauhofindustri Fabrikindusl Elektroindusl Maschinenindusl Filmtechnik in Film- u. Metall Stahlwarenind Suburbanmitte Bergbau Zerstreuindusl Genusmittelge

Es ist alle lischen Bi Beschäftigung

im Jah ter sich arb

A

Die treu

Die wäl Leb ein

Die

Die

Die

Seit Jahren wieder voller Wochenlohn

Rein willkürliches, sondern planmäßiges Tempo des Aufbaus

Nach dem Stand vom 1. März 1936 (also nach „vor der Saison“) liegt die Leistung unserer deutschen Wirtschaft, soweit sie sich an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ermaßen läßt, um 72 v. H. höher als drei Jahre früher. Es ist nicht nur gelungen, vier Millionen Volksgenossen an Stelle der „Unterstützung“ wieder Lohn und Brot zu bieten. Vielmehr konnte auch die zur Zeit der Nachübernahme ausgedehnte Arbeitszeitverkürzung wieder weitgehend in volle Arbeitszeit umgewandelt werden und der damals zusammengefallene Wochenlohn ist größtenteils wieder in vollen Wochenlohn umgewandelt worden. Daher ergibt die tatsächliche, stundenmäßige Leistung unserer Wirtschaft ein noch günstigeres Bild, als es schon die Arbeitslosenstatistik widerspiegelt.

Table with 4 columns: Jahr, Produktion, Verbrauch, Gesamte Industrie. Rows for 1. März 1933, 1. März 1936, and Veränderung in 3 Jahren.

Den größten Auftrieb haben die Produktionsgüter-Industrien erfahren, die vor der Nachübernahme am stärksten darnieder gelegen hatten. Ihre Leistung, in Arbeitsstunden berechnet, ist mehr als verdoppelt worden. Der Tätigkeitsgrad der Verbrauchsgüter-Industrien, der während der Krise nicht so stark gelitten hatte, ist bisher nur weniger weit aufgerichtet worden; er dürfte aber, wenn die Allgemeinerholung weiter fortgeschritten ist, noch kräftig nachfolgen.

Auch eine Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige bestätigt sehr deutlich, daß der Rationalisierungsprozeß nicht nur bei der Nachübernahme gerade dort angepackt hat, wo die Lage am kritischsten war. Diejenigen Industrien, die Anfang 1933 in leeren Sälen nur einen geringen Bruchteil ihrer Belegschaft bei Starzarbeit beschäftigten, sind durchschnittlich am stärksten gefördert worden, wogegen die von der Krise weniger stark betroffenen Zweige nur zu einer langsamen tatsächlichen Erholung gelangt sind. Diese Tendenz läßt sich eindeutig aus der folgenden Zusammenstellung erkennen:

Table with 4 columns: Branche, 1. März 1933, 1. März 1936, Steigerung in 3 Jahren. Lists various industries like Bauwesen, Textilindustrie, etc.

Es ist also während der drei nationalsozialistischen Wirtschaftsjahre nicht willkürlich das Beschäftigungsniveau verbreitert worden, son-

dern der Wirtschaftsaufbau hat sich zielbewußt und planmäßig in dem Tempo vollzogen, das den einzelnen Teilnehmern der deutschen Wirtschaft am dienlichsten gewesen ist.

Vasler Transport-Versicherungs-Gesellschaft, Basel. Die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1935 schließt mit einem Netto-Uberschuß von Fr. 606.466.73 (pro 1934: Fr. 606.237.91). Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 31. März a. c. beschloffen, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1935 außer einer Dividende von Fr. 63.— per Aktie eine Einlage von Fr. 135.000.— in einem Spezial-Reservefonds und eine solche von Fr. 20.000.— in den Beamten-Versicherungs- und Unterstützungsfonds vorzuschlagen. Fr. 46.466.73 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Nedarwerke AG, Göttingen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschloffen, einer auf den 28. April einberufenen eOB eine Dividende von 5/8 Prozent (wie i. V.) bei unverändertem Aktienkapital vorzuschlagen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Freundlich

Auch die Abendbörse lag fest, nennenswertes Geschäft konnte sich aber nicht entwickeln, da kaum Aufträge vorliegen. Die wenigen zunächst getätigten Umschlüsse betreffen in der Hauptsache die Ruffste. In Weiterwirkung des Tementis der Tonamit-Rohabhebung erholten sich 38 Harben auf 165 1/2 (165 1/2) und blieben so gefragt, wobei auch die Bedienung über eine deutliche Preisenerhöhung durch die 38 mitsprach. Von Montanwerten waren jedoch beachtet mit 9 1/2 (9 1/2), sonst lagen am Aktienmarkt noch keine Erträge vor, doch hörte man überwiegend etwas über den Berliner Zins liegende Kurse. Im Freiverkehr waren Auto-Union bei 106 1/2 (105 1/2) etwas gefragt, auch Ciampi Aktien wurden im freien Verkehr mit 29 1/2 (29 1/2) gehandelt.

Der Rentenmarkt lag sehr still, Wettbewerb mit um 112 1/2 gesucht. Kommunaldarlehensanbahnung waren zu 87,10 gefragt. Sonst nannte man die letzten Mittagskurse.

Jwar blieb das Geschäft nur auf einige Spezialbewegungen beschränkt und hatte keinen größeren Umfang, die Tendenz hielt sich aber bis zum Schluß der Abendbörse fest. Harbenindustrie hatten besonders im freien Markt einen Umlauf zum abwärtsenden Kurs. So mit 165 1/2, dann 163 1/2 und schließlich am Schluß mit 165 1/2. Auto-Aktien waren allgemein 1/2 bis 1/2 Prozent höher gefragt. Palmir 105 (104 1/2), Auto Union 106 1/2 bis 106 1/2, und Adlerwerke 102 bis 102 1/2 (101 1/2). Montanwerte waren ebenfalls gefragt und

mäßig höher, ferner Ruag mit 90 (90%). Von unnotierten Papieren erdhien sich neue Baugesellschaft Haag und Freitag auf 104 1/2 (103 1/2), Renten Menden bis zum Schluß still, aber gut bedaupt. Von fremden Werten: Brots, Schweizer Bundesbahn 202 (201 1/2), Sprotos, do 186 1/2 (186 1/2). Nachbörse: 308 Harben 165 1/2.

Amsterdamer Devisenkurse. Amsterdam, 14. April. Berlin 5026, London 727 1/2, New York 147 1/2, Paris 970 1/2, Beigen 2491 1/2, Schweiz 479, Madrid 2011, C&S 5660, Rotterdam 3252 1/2, Stockholm 3752 1/2, Prag 610, Privatdiskontsatz 1 1/2, Zzgl. Geld 1/2, 1-Monats-Geld 1 1/2.

Metalle

Kauf. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink. Berlin, 14. April. 100 Kilo: Kupfer: Tend.: fest; April, Mai, Juni 46,75 u. Br. 46,75 u. Br. 47,5 u. Br. 48,25 u. Br. 48,75 u. Br. 49,25; Juli 47,5 u. Br. 48,25 u. Br. 48,75 u. Br. 49,25; August 47,5 u. Br. 48,25 u. Br. 48,75 u. Br. 49,25; September 47,5 u. Br. 48,25 u. Br. 48,75 u. Br. 49,25; Oktober 47,5 u. Br. 48,25 u. Br. 48,75 u. Br. 49,25; November 47,5 u. Br. 48,25 u. Br. 48,75 u. Br. 49,25; Dezember 47,5 u. Br. 48,25 u. Br. 48,75 u. Br. 49,25.

Londoner Metallbörse

London, 14. April. (Wohl, Schluß) Kupfer (L. p. L.) Tendenz: fest; Standard p. Raff 37 1/2 bis 37 1/2, do. 3 Monate 37 1/2-37 1/2, do. Sept. 37 1/2-37 1/2; Elektrolyt 41 1/2-41 1/2; best selected 40 1/2-41 1/2; Hongkong 68; Elektrolyt 45 1/2. Zinn (L. p. L.) Tendenz: fest; Standard p. Raff 210 1/2 bis 210 1/2, do. 3 Monate 204-204 1/2, do. Sept. 210 1/2-210 1/2; Straits 211 1/2. Blei (L. p. L.) Tendenz: gut bedaupt; ausüb. prompt off. Preis 16 1/2, do. inoff. Preis 16-16 1/2; ausüb. entf. Dicht. off. Preis 16 1/2, do. inoff. Preis 16 1/2-16 1/2; ausüb. Sept. Preis 16. Zink (L. p. L.) Tendenz: fest; gewf. prompt off. Preis 15 1/2, do. inoff. Preis 15 1/2 bis 15 1/2; ausüb. entf. Dicht. off. Preis 15 1/2, do. inoff. Preis 15 1/2-15 1/2; gewf. Sept. Preis 15 1/2. — Amst. Berliner Mitteltendenz für das engl. Pfund 12,30.

Getreide

Rotterdam Getreide. Rotterdam, 14. April. (Schluß) Weizen: Mai 4,82 1/2, R. Juli 4,82 1/2, R. Sept. 4,72 1/2, Nov. 4,70, Bert. Mai 57 1/2, Juli 57 1/2, September 58 1/2, Bert. November 58 1/2.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Zufuhr: 6 Cöhen, 12 Bullen, 75 Rube, 13 Häre, 517 Räder, 32 Schafe, 1747 Schweine. Preise: Cöhen: 45, 43; Bullen: 43; Rube: 42, 38, 30-33, 23 bis 25; Häre: 44; Räder: 77-79, 70-76, 62-69, 48-61; Schweine: 57, 56, 55, 53, 51, Sau'n 56. — Marktverlauf: Großvieh jugendlich, Räder und Schweine lebhaft.

Mannheimer Pferdemarkt

Zufuhr: 32 Arbeitspferde und 20 Schlachtpferde. — Preise: Arbeitspferde 700-1400, Schlachtpferde 40-160. — Marktverlauf: Arbeits- und Schlachtpferde mittel.

Branntwein für Kehle und Motoren

Advertisement for Brantwein featuring illustrations of people drinking and a car. Text includes 'Absatz der Reichsmonopolverwaltung insgesamt', 'für Trinkzwecke', 'für Heil-Riech-Schönheitsmittel und Essenzien', 'für Brennspritus', 'für Treibstoffzwecke', and 'IN 1000 hl. WEINGEIST'. Includes a legend for years 1933/34 and 1934/35.

In Deutschland hat das ausschließliche Recht auf Herstellung von Brantwein und den Handel mit diesem der Staat. Dieses Monopol wird durch die Reichsmonopol-Verwaltung für Brantwein verwaltet. Die Herstellung des Brantweins geschieht teils in Brennereien des Monopols, teils in sogenannten Eigenbrennereien, denen eine bestimmte Menge Brantwein, das „Brennrecht“, zugewiesen ist. Die Reichsmonopol-Verwaltung, die jetzt ihren Bericht für das vergangene Geschäftsjahr vorlegt, teilt mit, daß dieses Brennrecht von den Brennereien wieder voll ausgenutzt wurde und die Erzeugung insgesamt um 4 Prozent stieg. Vom Gesamtabsatz in Höhe von 3.864.000 Hektoliter wurden 2,2 Mill. Hektoliter für Treibstoffzwecke verwendet, 531.000 Hektoliter entfielen auf Brennspritus und nur 459.000 Hektoliter dienten Trinkzwecken. Wir trinken jetzt auf den Kopf der Bevölkerung 0,97 Liter Brantwein im Jahre gegenüber 2,8 Liter im Jahre 1913. Da wir nur noch halb soviel Bier trinken wie früher, so sind wir also ein mäßiges Volk geworden.

Todesanzeige for Ludwig Werle. Am 10. April 1936 verstarb anserer früherer Oberingenieur, Herr Ludwig Werle im Alter von 82 Jahren. Herr Werle, der seit einer Reihe von Jahren im Ruhestand lebte, war fast 40 Jahre lang unser Mitarbeiter und hat in seiner wichtigen und verantwortungsvollen Stellung sich große Verdienste um unser Werk erworben. Dem lebenswürdigen Manne, der uns jederzeit ein treuer Mitarbeiter war, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. Mannheim, den 14. April 1936. Führer und Gelogtschaft des Verein Deutscher Oellabriken

Danksagung. Für die so liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unsres Lieben Entschlafenen, Herrn Adam Berger Zugführer I. R. sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Barmherzigen Schwestern für ihre liebevolle und aufopfernde Pflege, der Soldaten-Kameradschaft Plankstadt für die letzte Ehrerweisung und Kranzniederlegung, sowie den vielen Teilnehmern und Teilnehmerinnen beim Leichenbegängnis und für die Kranz- und Blumenspenden. Plankstadt, den 15. April 1936. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Katharina Berger Wwe.

Advertisement for Wanzen u. Ungeziefer. In der Redarlad auf man Roeder, Kohlen- u. Gasherde. St. Müller Eisenstraße 26. Alte Herde werden im Saal, ansonst, Gebrauchsgegenstände Elizabethina. Teppiche repariert, reinigt und entleiert. Eduard Schramm D 3, 11 Ruf 24478. Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Todesanzeige for Elise Eckert. Nach kurzer Krankheit und unerwartet rasch verschied am Dienstag, 14. April 1936, im blühenden Alter von 29 Jahren unser treues Gefolgtschaftsmitglied und liebe Kollegin, Fräulein Elise Eckert. Die Verstorbene hatte ihre Berufsahre bei uns begonnen und war während der Dauer von 15 Jahren ununterbrochen bis an ihr Lebensende eine aufrichtige und treue Mitarbeiterin, der wir stets ein ehrendes Andenken bewahren. Die Betriebsführung u. Gelogtschaft der Firma H. & A. Wetzera Mannheim und Ludwigshafen.

Todesanzeige for Liesel Eckert. Rasch und unerwartet wurde heute früh meine liebe Tochter, unsere herzensgute Schwester und Braut, Fräulein Liesel Eckert im blühenden Alter von 29 Jahren uns durch den Tod entriszen. Mannheim (Werftstr. 11), den 14. April 1936. In tiefer Trauer: Familie Eckert-Ehrmann Karl Wirth. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 16. April d. J., nachmittags 2.30 Uhr, statt.

Todesanzeige for Johanna Schnug. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Heimgang unsrer lieben, unvergeßlichen Tochter Johanna Schnug sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Mannheim, den 15. April 1936. (Nebenustr. 5) Ernst Schnug u. Frau

Todes-Anzeigen und Danksagungen veröffentlichen Sie am besten im Hakenkreuzbanner

ALHAMBRA

Morgen letzter Tag!
Wie immer - ein Erlebnis besonderer Art
Der berühmte
Don-Kosaken-Chor
unter der Leitung des
Dirigenten Jaroff
singt in dem Großfilm:
Wolga-Wolga
Beginn: 3.00, 4.30, 6.30, 8.30

SCHAUBURG

Heute letzter Tag!
Tom Mix
Der Held von Texas
Die Mannheimer Presse urteilt:
Die Jugend und alle, die den
Stolz der Jugend für diese
abenteuerliche Welt bewahrt
haben, werden an diesem Film,
dessen Verständnis durch die
deutsche Sprache wesentlich erhöht
wird, ihre heile Freude haben.
Beginn: 2.45, 4.00, 6.20, 8.40

Café Börse E4.12

Heute Mittwoch Verlängerung

Deutsche Stenografenschaft Ortsgruppe Mannheim

Eröffnung neuer Anfängerkurse in Stenografie und Maschinenschreiben

am Donnerstag, den 16. April 1936, abends 7 Uhr,
in der Friedrichschule, U 2, Mädchenabteilung. —
An demselben Abend Wiederbeginn des gesamten Unter-
richtsbetriebes: Fortbildungs-, Redeschrift- und sonstiger
Übungskurse. — Anmeldungen in der Friedrichs-
schule beim Unterrichtswart oder Tel. Nr. 217 02.
(28 902 8)

Die Ortsgruppenleitung.

Einführungs-Vortrag

zum Segelflug-Modell-Wettbewerb



des „**HAKENKREUZBANNER**“
Mittwoch, den 15. April, 17 Uhr
im „Haus der Deutschen Arbeit“
Alle Modellbau-Anfänger erscheinen!

Beachtet die nun beginnenden Veröffentlichungen
im „Hakenkreuzbanner“

Die blaue

Feurio HAUSHALTSSEIFE

25 Pf

SCALA

Morgen letzter Tag!
Franz
Lehar's
Operette
EVA
Magda Schneider
H. Böcker, H. Hübner, Adèle Busch
Jugend hat Zutritt! - 4.00 6.10 8.20

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 15. April 1936:
Vorstellung Nr. 273
R.S.-Kulturgen. Ludwigshafen
Abt. 46-48, 101-103, 111, 406-409,
416-419, 431, 432-434, 451-452, 900
bis 900, Gruppe F Nr. 215-217 und
Gruppe S

Eine beschränkte Anzahl Karten ist an
der Theaterkasse erhältlich.

Arabella

Operette in drei Akten
von Hugo v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauss.
Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.30 U.

Neues Theater Mannheim

Mittwoch, den 15. April 1936:
Vorstellung Nr. 61
Gastspiel der Hamburger Volkoper
mit Claire Waldoff
Drei alte Götterlein
Operette in einem Akt mit drei
Akte von Hermann Haller.
Musik von Walter Rost.
Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

1896  1936

Jacob Schweitzer

TREIBRIEMENFABRIK

Mannheim • R 4, 6/7
FERNRUF 21213

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

In beide Theat. 4.00 6.10 8.30 heute letztmals

Der Kurier des Zaren

mit Adolf Wohlbrück

CAPITOL

Heute letzter Tag!

Luise Ulrich - Paul Hörbiger
Theo Lingg - Lee Parry
Das 1x1 der Liebe

Juwelen Modernes Lager

Gold - Silber
Uhren
Hermann
APEL
Mannheim seit 1903

Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
P 3, 14 Planken
gegenüber Neugebauer
Telefon 27635

Amtl. Bekanntmachungen

Bereinsregistereintrag
vom 8. April 1936:
Sportverein Mannheim - Stadt,
Mannheim.
Amtsgericht 88 3 b, Mannheim.

Versteigerungen

Öffentliche Versteigerung

gemäß §§ 373 ff. C.O.B.
Donnerstag, den 16. April 1936,
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im
Auftrag im hiesigen Landlot, Qu 6, 2, gegen
dare Jodlung öffentlich versteigern:
1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank,
1 Küchenschrank, 3 Ratten, 2 Eimer,
1 Kleiderkasten, 1 Bettbündel, drei
Stühle, 1 Schreibröhre, 1 kleines
Regal, 2 Spiegel, 2 Bilderrahmen und 1 Kiste
mit verschiedenen Gebrauchsartikeln.
W e r t e, Gerichtsbescheid.

Freiwillige Versteigerung

Donnerstag, den 16. April 1936,
nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im
Auftrag im hiesigen Landlot, Qu 6, 2,
gegen dare Jodlung öffentlich versteigern:
1 Kompl. Schlafzimmern (gebraucht),
B a r, Gerichtsbescheid.

Bersteigerungs-Anzeige

Am Donnerstag, den 16. April 1936,
vorm. 10 Uhr, versteigere ich öffentlich
gegen sofortige Barzahlung im
Sachhaus „Zum Schwanen“ in Neu-
stadt:
Den 1/2 Anteil (Schiffen) an dem
Verrentenmarfakt „Rat Theater“
Zweckmäßigkeit 11 Linsen, Güter
des Motors 70 Pferdekraften (Benz-
sternmotor). 112 561 R

Versteigerung des Schiffes kann bei
der Versteigerung in Redezeitnach
erfolgen.
act.: K o s t o t,
Gerichtsbescheid in Dillborn.

Verschiedenes

Erfahrener und verlässlicher Mann-
heimer Jäger sucht gute Beute
Waldjagd
abzugeben, evtl. auch Beteiligung. —
Zu den unter B. W. 2001 an An-
zeigen-Frens, Mannheim, O 4, 5.
(12 554 R)



Sin
Überführung
für den
O.S.C.
Bifidgen
bekommen Sie
preiswert und
fachgerecht
bei

Jakob Krumb
C 1, 7 Breite Straße



Wanzen
mit Brut
Kein Ausschweilen.
Kein Über Geruch.
Keine Wollschädler.
Kein Auspöhlen
Ministeriell kon-
zessionierter
Betrieb
N. Auler
Mannheim
Lange Rötterstr. 50
Telefon 529 33
41567

Elektro- Bollet

Tel. 23024 S 4, 5

SCHREIB- Maschinen BÜRO Bedarf nur von JOS. ARZT

N 3, 7 Ruf 22435

Küppersbusch
nur das
Allerbeste



Gasback- herde

in der
modernsten Aus-
führung
schon von
Mk. 4.60 an
monatlich.

Küppersbusch
Verkaufsstelle
Mannheim
in den Planken E 2/7
Fernruf 42639



Heute, Mittwoch, abend
JE-KA-MI
mit seinen lustigen Überraschungen
EINTRITT FREI!

KdF-Sonderzug zum Fußballspiel

Hanau 93 gegen Sp.V. Waldhof
am Sonntag, 19. April 1936, nach Hanau.
Um die deutsche Meisterschaft

Fahrtpreis hin und zurück RM 2.40. Teilnahme für
jedermann offen. Abfahrt ca. 11 Uhr, Rückfahrt ca.
19 Uhr. Baldmöglichste Kartenbesorgung bei den
KdF-Stellen unbedingt nötig. (Näheres in den Sport-
beilagen und KdF-Veröffentlichungen.) (12 566 R)

Sonne · Dobel

Große Räume - Vorzögl. preisw. Verpflegung - Café-Konditorei

Su jedem Radio nur die
Sunk-Illustrierte
die bodenländ.-schwäbische Heimatzeitung
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
Reinsburgstr. 14 - Fernruf 627 18 u. 62391

Rennt. 86 Pf. frei ins Haus. Verlangen Sie Probe-Nr.

Näh- und Zuschneideschule

● Maria Kuenzer ●
Tages- und Abendkurse
D 1, 7/8 (Fernruf 233 24) 14507V

Großer Posten Linoleum neu ein- getroffen!

Auslegeware:
Druck-Linoleum nur moderne Farben und
Muster, 200 cm breit □ m RM 2.05
Inlaid-Linoleum Muster durch- und durch
1,6 mm □ m RM 3.60 2 mm RM 4.20 2,4 mm RM 4.85
Bau-Qualitäten wie Einfarbig, Granit, Jaspé,
Moiré, Spezial-Inlaid-Linoleum sind lieferbar
Großes Lager in Stragula-Stückware und -Läufer, Linoleum-Läufer und
Teppiche in allen Breiten und Größen — Tisch- u. Küchen-Linoleum

M. & H. Schüreck F 2, 9

Großes Spezial-Geschäft für Linoleum, Tapeten und Teppiche

UNIVERSUM

Täglich
3.00 5.30 8.30
unter atemloser Spannung:
Hans Albers



Im neuen Ufa-Großfilm
Savoy-Hotel 217
mit Brigitte Hornay
Käthe Dorsch - Gusti Huber
Spielleitung: Gustav Uicky

LIBELLE

das Kabarett-Variété
für Jedermann!

Heute 16 und 20 Uhr
**Abschieds-
Vorstellung**
des ersthältigen
April-Programms

Donnerstag 16 und 20 Uhr
konferiert
Max Wendler
ein vollständig
neues Programm
mit
Ben Benett
„dem Pechvogel“
und weitere 7 Nummern 7

Beaufsichtigung d. Schularbeiten

Täglich Unterricht: Latein -
Französisch - Englisch
Dr. Schuricht Käfertalstr. 81/1
Nah-Filier-Bräu
Monatlich RM. 7.50

Wie reinigt man
Polstermöbel?



Noch dem
Einsaugen mit
Quillola-
Lösung richtig
abbürsten, dann mit
reinem Tuch nachreiben.
Auch Teppiche werden
in gleicher Weise behan-
delt. Die Farben kommen
dann wie neu heraus.
-25,-50,-80, 1.25

Quillola

DAS
Verlag und Buch-
handlung "Das
7mal 170 Pf.
sowie die Veröf-
entlichung, bezieht
Wiegendebieten.

Abend-Aus

Pa
Englan

Derdi

Die französische
Wiederzukunft
schaffte an Eng-
lischen Interesse
zu vergehen und
Beschäftige

Das „Journal“
England mit f
über Italien f
italienisch-abeft
verföhnliche De
Beweis sei er
fähig seien, ih
vision der Man-
gung der D
sch vor einem
wehrt hätten, e
als etwas ganz
land also nicht
Italien ändern
diejenigen, die

Lo
San

Der der M
ministers Eben
mittag festgele
hischen Blätter
Kudfichten der
legung des aber
Aus den Blä
Eden nicht
fungen nach G
Entwicklung d
werten will.

In den offe
wird-allgemein
handkraft Abe
brochen angefel
die fchwierige
Lage Italiens

So schreibt d
„Times“, die
rung sei unber
nicht im Abfiffi
den. Die Reg
bah der Wölfe
müsse. Bei der
finanzieller Si
auch nicht über
übrigen Völker

Die Wirkfam
In Regierung
Fehler, die W
nahmen und i
lung zu unter
Behauptung z
besiegt seien o
gut wie behof
der Sühnema
keine Rede sei
andauern.

Ran sei jed